

# Elfenbeine und Skulpturen

## S 1 Fragment einer Pyxis

Jugendlich-bartlos schreitet der Herr an dem Halbrund der Wandung entlang, faßt das Stabkreuz und streckt die Rechte gegen Lazarus aus, der vom Leichentuch umschnürt aus der Grabeshöhle herauskommt. Ein Apostel mit dem Buch in der verhüllten Linken bezeugt das Wunder, dessen Szenerie die eingeritzten Arkaden andeuten.

Alexandrien, 6. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 8,1 cm. Die andere Hälfte der Pyxis, die einen Durchmesser von ca. 8,4 cm besaß, nicht mehr nachweisbar.

Der ikonographische Typus, den auch die Pyxis von Pesaro variiert (Volbach, Nr. 183), steht in seiner abgekürzten Form der Pyxis des Bonner Landesmuseums und einer Tafel der Sammlung Mayer van den Bergh in Antwerpen am nächsten (Volbach, Nr. 194 und 234). Die Haltung Christi und die Arkaden kehren ähnlich auf einer Berliner Pyxis wieder (Volbach, Nr. 187). Stilistisch verwandt die Pyxis in Berlin (Volbach, Nr. 195), sowie Tafeln in Ann Arbor (Volbach, Nr. 129) und in Paris (Volbach, Nr. 128).

Ehemals Coll. H. Daguerre, Paris.

Literatur: W. F. Volbach, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters, Mainz 1952, Nr. 197. — Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 72, Abb. 94 bis 95. — Katalog Edinburgh und London 1958, Nr. 13. — Katalog Köln 1960, Nr. 1. — W. F. Volbach, Zur Lokalisierung frühchristlicher Pyxiden, in: Festschrift Friedrich Gerke, Baden-Baden 1962, S. 82, Abb. 3. — Katalog Frühes Christentum am Nil, Essen 1963, Nr. 131. — Katalog Christentum am Nil, Zürich 1963, Nr. 112. — C. M. Kauffmann, in: The Connoisseur, May 1964, fig. 3.

Tafel 1

## S 2 Gang nach Emmaus und Emmausmahl

Auf einer durchlaufenden Bodenwelle schreitet der Herr nach links, den Kopf zurückgewendet, als wolle er sich von den beiden Jüngern trennen, die seinen Weg gekreuzt haben. Der rechte von ihnen weist auf den siebentürmigen Flecken in der anderen Bildhälfte hin, wo der Auferstandene sich beim Mahle zu erkennen gibt. — Die Borte mit Ranken, Rosetten und Vögeln in Tiefschnitt, beidseitig durch einen Perlstab abgesetzt, die Schräge mit lebhaft reliefiertem Akanthusfries.

Jüngere Schule von Metz, 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 11,6 cm — Breite 23,5 cm. Der Rahmen an den beiden oberen Ecken beschädigt, mehrere Nagellocher; an drei Seiten hat sich die Platte durch eine früher einmal aufliegende Einfassung verfärbt. Die Vertiefungen waren wohl mit Goldfolie ausgelegt.

Längswand eines Kästchens, wie sie aus der Jüngeren Metzger Schule der Louvre und das Herzog-Anton-Ulrich-Museum zu Braunschweig bewahren (Goldschmidt I, Nr. 95, 96). Ikonographisch sind die Szenen mit den entsprechenden auf dem Metzger Elfenbeinbuchdeckel des Pariser Cod. lat. 9390 und einer ebenfalls Metzger Tafel beim Großherzog von Hessen zu vergleichen (Goldschmidt I, Nr. 84 und IV, Nr. 309), und es scheint, daß die genannten Reliefs auch die Darstellungen von den fehlenden Seiten des Kästchens, zumindest in Varianten, überliefern. — In der Präzision des Faltenstils steht die Würzburger Platte mit der Hochzeit zu Kana, der Tempelaustreibung und der Blindenheilung nahe, wie auch die Himmelfahrt der Veste Koburg eng verwandt erscheint (Goldschmidt I, Nr. 82 und Nr. 87). Doch übertrifft das meisterhaft gearbeitete Luzerner Stück beide in der Schmiegsamkeit der Linienführung. Literatur: H. Schnitzler, Eine Metzger Emmaustafel, in: Wallraf-Richartz-Jb. XX (1958), S. 41 ff. — Katalog Köln 1960, Nr. 9. — E. v. Philippowich, Elfenbein, Braunschweig 1961, S. 38, Abb. 30. — C. M. Kauffmann, in: The Connoisseur, May 1964, fig. 1. — P. Lasko, in: Apollo, June 1964, fig. 1.

Tafel 2

## S 3 Das letzte Abendmahl

Die viereckige Platte ist an drei Seiten von einem eingekerbten Rand umzogen. Der Herr sitzt links an dem rechteckigen Abendmahlstisch und greift mit der Hand in die Schüssel. Hinter dem Tisch und rechts die Apostel in Reihen gestaffelt.

Wohl ältere Schule von Metz, um 850

Elfenbeinrelief, Höhe 4,7 cm — Breite 5 cm.

Das Relief schließt sich ikonographisch einem Metzger Stück in Berlin (Goldschmidt I, Nr. 76) und im Stil der Figuren der großen Metzger Tafel in Frankfurt an (Goldschmidt I, Nr. 75).

Tafel 3

## S 4 Himmelfahrt Christi

Nach rechts gewendet entschwebt der Herr mit hinweisender Gebärde zum Himmel, von wo die Hand Gottes ihm den Siegeskranz reicht und zwei über Wolkengirlanden emportauchende Engel grüßend die Arme erheben. Rechts akklamierend ein Apostel, links staunend einer der »viri galilaei«(?). Am unteren Bildrand gelagert der Okeanos mit Schilfrohr und Fisch, hinter ihm in der Ecke eine Schlange als Meeresdrache oder Attribut der rechts hockenden Gää, die ein paar Zweige hält. Den Rahmen schmückt ein Rankenband, das jeweils in den Ecken einer Maske entwächst.

Westfalen (?), um 1100

Elfenbeinrelief, Höhe 10,3 cm — Breite 9,2 cm. Dünnwandig, leicht konkav und bräunlich patiniert.

Von A. Goldschmidt zwischen Maas und Mosel eingeordnet, doch scheint bei der hauptsächlich herangezogenen Gruppe um die Berliner Majestas (Goldschmidt II, Nr. 31 bis 34) weniger

die Trierer Egbert-Werkstatt, als der »Lütticher« Schichtfaltenstil wirksam zu sein (vgl. etwa Brüssel Ms. II, 175), zu dem die Luzerner Tafel aber kaum Verbindungen aufweist. Aus der gleichen Werkstatt, wie die Himmelfahrt, könnte das Elfenbein vom Codex Aureus aus Freckenhorst stammen (Goldschmidt II, Nr. 171).

Ehemals Sammlung S. Röhrer, Unterschondorf.

Literatur: Goldschmidt II, Nr. 37. — Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 112. — Katalog Köln 1960, Nr. 11. — C. M. Kauffmann, in: *The Connoisseur*, May 1964, p. 19 s., fig. 6. — P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 5. — P. Bloch, in: *Kunstchronik* 17, 1964, S. 264, Abb. 7 a.

Tafel 3

### S 5 Zwei Fragmente eines Elfenbeinreliefs

Die Tafel verherrlichte wahrscheinlich die Fruchtbarkeit des Nils. Das kleinere Bruchstück bringt den oberen Teil eines lockigen und bekränzten Greisenhauptes (wohl Personifikation des Stromes), rechts davon vier aus den Wellen auftauchende Knaben. Das größere Fragment hat sieben Köpfchen neben einer Schilfstaupe, darüber eine geflügelte Nike mit Kranz.

Byzanz, 6. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 2,1 cm — Breite 6,7 cm;  
Höhe 4,7 cm — Breite 11,6 cm.

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 2, Abb. 2.

Tafel 4

### S 6 Geburt Christi

Inmitten einer hochgestaffelten Landschaft blickt Maria aus der Höhle heraus den Magiern entgegen, die ein Engel von links zur Krippe führt und denen rechts zwei Hirten entsprechen. Engel füllen die Höhe aus, von wo ein Lichtstrahl herniederfährt. Unter der Hauptgruppe wird der Neugeborene gebadet, daneben Joseph in zweifelndem Gestus. Von links unten reiten die Magier hinan, rechts erscheint der Engel dem Nährvater im Traum.

Byzanz, um 1100

Elfenbeinrelief, Höhe 13,5 cm — Breite 13,8 cm. Oben und unten Partien fortgebrochen, desgleichen ein Teil des Lichtstrahls. Auf dem Rahmen unten und im Bildgrund Nagellöcher. — Der Rückseite wurde nachträglich im Abendland ein Medaillon mit Büste und Umschrift eines Bischofs Eberhart (EBRHAR . . . R-A EpS +) eingeritzt, vielleicht zum Entwurf einer Siegelmatrize, denen bei Goldschmidt IV, Nr. 56 bis 59 vergleichbar.

Das Fragment steht ikonographisch der sogenannten Rahmengruppe nahe (Goldschmidt-Weitzmann II, S. 20, Nr. 197 bis 221). Die Geburt mit der Badeszene, den Hirten und dem grübelnden Joseph (seitenverkehrt) finden ihre beste Analogie auf einer Tafel der ehemaligen Sammlung J. J. Marquet de Vasselot (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 197), die Engel und die Magier auf einem Relief in Ravenna (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 204). Der Traum Josephs wird auf der Maximianskathedra vorgebildet, kehrt aber auf mittelbyzantinischen Elfenbeinen nicht mehr wieder; die reitenden Magier sind in Byzanz der Malerei geläufig. — Auch im Stil ist die Platte der Rahmen-

gruppe ähnlich. Hier finden sich die gleiche Landschaftsgestaltung, die Zeichnung der Flügel und die unterschrittenen Gewandfalten, was gegen die vom Londoner Katalog vorgeschlagene Spätdatierung in das 12. bis 13. Jahrhundert spricht. Während aber die Vertreter der Gruppe meist einen ornamentierten Rahmen haben, wird er bei der Luzerner Platte lediglich durch eine eingeritzte Linie abgesetzt.

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 111. — Katalog Edinburgh und London 1958, Nr. 134. — Katalog Köln 1960, Nr. 8.

Tafel 4

### S 7 Hl. Demetrius

Er tritt in der kaiserzeitlich-spätantiken Feldausrüstung der hohen Offiziere auf, hält in federndem Kontrapost die Lanze quer vor sich hin und stützt die linke Hand auf den Schild. Das Paludamentum, vor der rechten Schulter gefibelt, wird unter dem linken Arm durchgeschlungen. Über den Muskelpanzer windet sich die Feldherrnbinde. Rundwangig, von Buckellocken umrahmt, hebt das Gesicht sich vor dem Nimbus ab. Zu seinen Seiten der Name des Heiligen.

Byzanz, um 1000

Elfenbeinrelief, Höhe 19,5 cm — Breite 12,5 cm. — Die untere Rahmenleiste in der Mitte ausgebrochen, die freigearbeiteten Stücke der Lanze fehlen. Auf der Rückseite ein Epsilon als Zeichen für die Zahl 5 (?).

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 104, Abb. 120. — Von M. Horster der »Romanos-Gruppe« verglichen, nach Saloniki lokalisiert, und wohl mit Recht um 1000 angesetzt, während der Londoner Ausstellungskatalog von 1958 die Tafel mit späteren Steatitreliefs verbindet und in das 12. bis 13. Jahrhundert datieren will. Dagegen hatte schon G. Bovini (Katalog Ravenna) auf die Reliefs von Leningrad und Venedig (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 9 und 20) hingewiesen, also auf charakteristische Arbeiten der »malerischen Gruppe«. Mit ihnen ist das Demetriusrelief nicht nur durch den dargestellten Typus des ritterlichen Heiligen verbunden, sondern auch der Stil findet sich bis in die Einzelheiten hinein wieder, so daß kein Grund vorliegt, an der Zugehörigkeit zu der Gruppe zu zweifeln. — Nicht unbedingt muß der Demetrius ein Einzelstück — eine Ikone — sein. Die Haltung der Figur ist vielmehr die gleiche wie bei den Paaren von Leningrad und Venedig, und auch hier könnte demnach, auf einer zweiten Tafel freilich, ein Pendant vorhanden gewesen sein. In diesem Falle mögen die Stücke einen Kasten in der Art der Reliquiare von Sens (Goldschmidt-Weitzmann I, Nr. 124) oder Moskau (A. Grabar, in: *Dumbarton Oaks Papers* V [1950], fig. 20) geschmückt haben.

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 104, Abb. 120. — M. Horster, Ein Demetrius Elfenbein des 10. Jahrhunderts, in: *Felix Ravenna LXXIII* (1957), p. 33. — Katalog Edinburgh und London 1958, Nr. 157. — Katalog Köln 1960, Nr. 7. — E. v. Philippowich, Elfenbein, Braunschweig 1961, S. 50, Abb. 38. — Zeitschrift »Du« 1963, Abb. 42. — Kunstschatze in der Schweiz 1964, Abb. 11.

Tafel 5

### S 8 Kreuzigung Christi

Fast ohne Kontrapost, das bärtige Haupt geneigt, steht der Herr mit gewinkelten Armen am Kreuz. Das Lententuch wird in der Mitte geknotet und fällt in welligen Säumen. Unter dem Suppedaneum deutet das Golgatha sich an. Zu den Seiten des Kreuzes Maria und, mit lehrender Gebärde, Jo-

hannes. Durchbrochen gearbeiteter Baldachin auf ebensolchen »geflochtenen« Säulchen. Inschrifttafel: IHC NASARENVC REX IV(d)EORV(m).

Byzanz, Ende des 10. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 14,5 cm – Breite 12,5 cm. Der Baldachin in den unteren Teilen ausgebrochen.

Die Platte war noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts von einem steinbesetzten spätgotischen Metallrahmen eingefasst, um so als Paxtafel zu dienen. Ursprünglich bildete sie aber die Mitte eines Triptychons, worauf die Bohrlöcher, je zwei im unteren und oberen Rand zur Befestigung der Fuß- und Abschlußleisten, hinweisen. – Nach dem Stil aus der sogenannten Triptychon-Gruppe, vergleichbar besonders ein Elfenbein in Paris (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 166), jedoch treten auf dem Luzerner Relief die Gestalten weiter vor und sind die Gewänder etwas weniger faltenreich. Fremd will das stark durchmodellerte Antlitz des Gekreuzigten erscheinen. K. Weitzmann (brieflich Mitte 1958) vermutet, daß die Tafel bald nach ihrer Entstehung von einem abendländischen Künstler überarbeitet wurde, der Verbindungen zur Trierer Egbert-Werkstatt (977 bis 991) hatte. Zeigen doch die beiden Berliner Egbert-Tafeln (Goldschmidt II, Nr. 24) einen ähnlichen Gesichtsschnitt. Gleichzeitig wird auch die Inschrift hinzugefügt worden sein. P. Lasko hält eine Entstehung in der Trierer Werkstatt des frühen 11. Jahrhunderts für möglich.

Bis 1849 im Schatz der Kathedrale von Le Puy, anschließend bis 1908 Cabinet Aymard in Le Puy, dann Coll. Cl. Côte in Lyon.

Literatur: *H. Malègue*, Album d'Archéologie Religieuse, Le Puy 1857, pl. 17 (nach einem rückseitig der Tafel aufgeklebten Zettel). – Bulletin Monumental XXXI (1865), p. 328. – *Ch. Rohault de Fleury*, La Messe VI, Paris 1888, p. 135, Pl. CDXCVI. – *E. Bertaux*, Quelques Pièces de la Collection Cl. Côte, Lyon 1912, pl. XII. – Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 165. – Katalog Ravenna 1956 I. Ed. Nr. 106, Abb. 122. – Katalog Edinburgh und London 1958, Nr. 95. – Katalog Köln 1960, Nr. 5. – *P. Lasko*, in: Apollo, June 1964, fig. 3.

## S 9 Kreuzigung Christi

Die Arme waagrecht ausgebreitet steht der Herr am Kreuz, an dessen Stamm der Golgathahügel angedeutet wird. Der kräftige Körper hat die Hüften eingezogen, in der Mitte geknotetes Lendentuch mit welligem Saum. Das Haupt ist geneigt, zu seinen Seiten die Sonnenrosette und der Mond. Unter dem Kreuz trauern Maria und Johannes. Durchbrochener Baldachin auf spiralig geriefelten Säulen.

Byzanz, Ende des 10. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Breite 17,2 cm – Höhe 14 cm. Die frei gearbeitete Baldachinkuppel zum Teil ausgebrochen.

Stilistisch zur sogenannten Triptychon-Gruppe zählend, wegen der ringsumlaufenden Leiste und der fehlenden Nagellöcher auf den Rändern, aber wie ein Elfenbein in Berlin (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 102) von Anfang an als Einzelstück gedacht. Eng verwandt sind Reliefs in Liverpool, Hannover und der ehemaligen Sammlung Stroganoff (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 155 bis 157), wo die Geste des Johannes, die eingekerbten Falten und die der »malerischen Gruppe« entnommene Rahmenarchitektur wiederkehren.

Ehemals Coll. H. Homberg, Paris.

Literatur: »Die Weltkunst« XXVI (1956), S. 16. – Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 107, Abb. 123. – Katalog Köln 1960, Nr. 4. – *P. Lasko*, in: Apollo, June 1964, fig. 4.

Tafel 6

## S 10 Fragment vom rechten Flügel eines Triptychons

In drei Register unterteilt: Oben stehend Maria von einer Verkündigung, in der Mitte Christus am Kreuz mit Johannes, unten der Grabesengel und ein Teil einer der Frauen am Grabe. Auf der Rückseite zwei Heilige oder Apostel.

Byzanz (Romanos-Gruppe), 10. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 19 cm – Breite 2,3 bis 4,6 cm. Die Platte ist in der Längsrichtung schräg von oben nach unten durchgebrochen, an den drei ursprünglichen Kanten ist sie von einer Leiste umzogen.

Aus Dume bei Braga, Portugal.

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 101, Abb. 117 bis 118.

## S 11 Flügel eines Triptychons

Eine Leiste unterteilt die kastenförmig gerahmte Tafel: in der größeren unteren Zone steht, das linke Bein etwas zur Seite gesetzt, frontal ein bärtiger Heiliger, der die Hand betuernd an die Brust legt und die Chlamys rafft. Darüber erscheint ein zweiter in Halbfigur. – Auf der Rückseite flachgeschnitten ein Kreuz.

Byzanz, 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 12,6 cm – Breite 5,2 cm. Der linke Rand und die beiden Ecken des rechten in Horn ergänzt.

Flügel eines Triptychons, dessen Mitte eine Halbfigur Mariens oder des Salvators einnahm (vgl. das Triptychon von Altötting: Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 84). Nach Typus und Stil aus der Nikephorus-Gruppe, besonders nahe einem Berliner Stück (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 120), wo das kappenartig umgelegte Haar sowie die breitrückig sich verwölbenden Falten wiederkehren und der Heilige ebenfalls ohne Buch dasteht.

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 100, Abb. 116. – Katalog Köln 1960, Nr. 2. – *C. M. Kauffmann*, in: The Connoisseur, May 1964, fig. 4.

## S 12 Apostel Paulus

Der Heilige wendet sich in Halbfigur nach rechts und umfaßt mit beiden Händen ein Buch. Zu Seiten des Hauptes die Inschrift AHAY/AOC. Rückseitig der obere Balken eines reliefierten Kreuzes.

Byzanz (Triptychon-Gruppe), 10. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 7 cm – Breite 6,5 cm. Oberes Drittel eines linken Triptychonflügels. In älterer Silbereinfassung mit Hängeöse.

Gutes Beispiel der sogenannten Triptychon-Gruppe (vgl. Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 129 bis 196).

Literatur: Katalog Edinburgh und London 1958, Nr. 144.

Tafel 3

## S 13 Marientod

Das Haupt nach rechts ruht die Jungfrau auf der Lagerstatt, an deren Enden die Apostel trauern. Petrus beugt sich zu der Entschlafenen nieder. In der Mitte steht der Herr und reicht die »Seele«

zum Himmel hinauf, wo zwei Engel sie mit verhüllten Händen empfangen werden. Auf dem Reliefgrund eingeritzt das Wort Koimesis.

Byzanz, um 1000

Elfenbeinrelief, stellenweise unterschritten, Höhe 10,5 cm – Breite 8,7 cm. Beide Arme Christi mit der »Seele« und eine Hand des vorderen Apostels rechts, die anscheinend ein Rauchfaß hielt, sind in Verlust geraten. Im Reliefgrund oben Befestigungslöcher, die linke untere Ecke beschädigt.

Der Komposition liegt eine Koimesis der »malerischen Gruppe« in der Art des Münchner Stückes zugrunde (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 1). Dort nicht vorkommende Typen – der Apostel rechts oben, der Heranschreitende – sind auf »malerischen« Arbeiten wie dem Berliner Einzug in Jerusalem zu belegen (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 3). Wieder anderes – der links erscheinende Johannes, der seinem Trauergestus nach aus einer Kreuzigung stammt, und der Paulus – weist auf die »Nikephorus-Gruppe« hin (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 102 und 100). Mit dieser haben auch die mehrfach umschlagenden Säume einige Ähnlichkeit. – Die Kreuzigungstafel, mit der zusammen das Stück ein Diptychon bildete, in der Dumbarton Oaks-Sammlung.

Ehemals Coll. H. Homberg, Paris.

Literatur: Emporium LXII (1956), Nr. 12; Vol. CXXIV, Nr. 744. – J. Baum, Avori sconosciuti in Isvizzera, in: Arte del Primo Millennio, Torino 1950, Abb. 139, tav. XLV. – Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 110, Abb. 125. – Katalog Edinburgh und London 1958, Nr. 119. – Katalog Köln 1960, Nr. 6. – P. Lasko, in: Apollo, June 1964, fig. 4.

Tafel 7

### S 14 Hodegetria

Halbfigur unter durchbrochen gearbeitetem Baldachin auf gedrehten Säulchen. Maria hat die Rechte erhoben und wendet sich mütterlich dem Kind zu, das segnend auf ihrem Arm sitzt und die Schriftrolle hält. Eine Leiste führt um das Relief herum.

Byzanz, Ende des 10. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 15,3 cm – Breite 11,6 cm.

Mitteltafel eines Triptychons aus der sogenannten Triptychon-Gruppe, wo der dargestellte Typus der Hodegetria geläufig ist (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 129 bis 140). Stilistisch kommt das Elfenbein auf dem Aachener Buchdeckel mit seinem ähnlich gefalteten Gewand und der flammenartigen Haarbehandlung des Kindes am nächsten (Goldschmidt-Weitzmann II, Nr. 129). Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 105, Abb. 121. – Katalog Köln 1960, Nr. 3.

Tafel 7

### S 15 Taufe Christi

Die Mitte nimmt ein Wellenberg ein, in dem der Herr bis zu den Schultern untertaucht. Links erscheint mit einem Pharisäer und einem Sadduzäer wie heraufsteigend der Täufer, die Rechte auflegend und die Linke zum Himmel erhoben, von wo aus einem Segmentbogen auf erhöhtem Band die Hand Gottes und die Taube des Heiligen Geistes mit einem ringförmigen Gefäß (?) niedergehen. Die rechte Bildhälfte füllen zwei Engel mit Tüchern aus, ihre Unterkörper verschwinden hinter einer gitterartigen Wand.

Unteritalien, 11. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 16 cm – Breite 13,4 cm. Die Rahmung mehrfach ausgebrochen, rückseitig eine Markierung.

Nach der unveröffentlichten Untersuchung von M. Horster gesellt die Tafel sich einer Reihe von zusammengehörigen, heute weitverstreuten Elfenbeinen aus dem Kreis des Antependiums von Salerno bei (Goldschmidt IV, Nr. 126, 129, 130 bis 137). Dessen ursprünglicher Verwendung entsprechend hält Goldschmidt auch sie für die Bekleidung eines Thronsessels. Charakteristische Formen, wie die Zeichnung der Engelsflügel, die Kannelierung des Himmelssegmentes und die punktierten Rhomben der Gitterwand kehren dort wieder. Mit der Taufe von Salerno (Goldschmidt IV, Nr. 126, 31) gehen die Gesamtkomposition und die Taube mit dem Ölgefäß (?) überein. Dagegen unterscheidet sich das Luzerner Stück durch die horizontal gerippten Wellen, die sich ähnlich auf den Bronzetüren von Pisa und Monreale finden (A. Boeckler, Die Bronzetüren des Bonanus von Pisa und des Barisanus von Trani, Berlin 1953, Abb. 13 und 76). M. Horster weist die Tafel dem Schnitzer von Josephs Traum und der Darbringung im Tempel zu (Goldschmidt IV, Nr. 134 und 131).

Literatur: J. Baum, Avori sconosciuti in Isvizzera, in: Arte del Primo Millennio, Torino 1950, S. 139. – Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 114, Abb. 129. – Katalog Köln 1960, Nr. 10. – P. Lasko, in: Apollo, June 1964, fig. 6.

### S 16 Schachstein

Der Stein zeigt vorne einen Ritter mit Schild und Lanze, auf der Rückseite einen symmetrischen Rankenbaum, durch den sich zwei gegenständige Drachen winden.

Frankreich oder Spanien, 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Walroß, Höhe 5,2 cm – Breite 5,2 cm – Tiefe 4 cm. Am unteren Rand etwas bestoßen, auf beiden Seiten stark abgerieben. Die jetzige Schwärzung des Grundes nicht ursprünglich, doch wird Bemalung oder Vergoldung vorhanden gewesen sein.

Die Form ist die der arabischen Schachsteine, des Läufers oder Springers, doch fehlen die üblichen ausladenden Buckel. Durch den Reiter ist das Stück vermutlich als Springer zu bestimmen.

Ehemals Coll. G. Stroganoff, Rom; Sammlung Dr. L. Seligmann, Köln; Coll. H. Daguerre, Paris.

Literatur: P. Clemen, O. v. Falke, G. Swarzenski, Die Sammlung Dr. Leopold Seligmann-Köln, Berlin 1930, Nr. 103. – Goldschmidt IV, Nr. 275 a, b, Tafel LXXIII.

### S 17 Brettstein

Im geperlten Rahmen spreizt ein Kentaur die Glieder; seine Hände stützen sich auf die Vorderläufe, der Menschenkopf ist in das Profil gedreht und schaut in die Höhe.

Köln (?), 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Walroßzahn, Durchmesser 4,6 cm.

In Stil und Ornament verwandt ein Brettstein im Kestner-Museum zu Hannover (Goldschmidt III, Nr. 230), der als kölnisch gilt.

Ehemals Sammlung R. Stora, New York.

Tafel 9

### S 18 Brettstein

Herkules bekämpft den mehrköpfigen und mehrleibigen Geryones, den Herrn großer Rinderherden, dessen Schlag er mit emporgehobenem Schild

abwehrt. Der zweite Körper des Mißgestalteten liegt bereits am Boden, auf ihn hat der Held seinen Fuß gesetzt. Der Rand des Medaillons zeigt ein Zickzackmuster mit Punkten.

Köln, 12. Jahrhundert

Walroßzahnrelief, Durchmesser 6,4 cm. Kleinere Abstoßungen an dem liegenden Figürchen.

Nach Ausweis der eingekerbten Strichelung bei den Falten aus dem Umkreis der »gestichelten« Kölner Gruppe. Mit zwei Steinen in Florenz und einem weiteren in London, die ebenfalls Herkulestaten darstellen, übereinstimmende Maße und vergleichbare Randverzierungen besitzen, gehörte das Stück zum gleichen Spiel (Goldschmidt III, Nr. 180 bis 182).

Ehemals Coll. E. Gavet, Paris (Kat. 1897, Nr. 327); Coll. P. Garnier, Paris (Kat. 1916, Nr. 37); Coll. Brimo de Laroussilhe, Paris; Coll. E. Brummer, New York. Ausgestellt im Petit Palais Paris, 1900, Nr. 48.

Literatur: Goldschmidt III, Nr. 184, Tafel LIII. — W. F. Volbach, *Mittelalterliche Elfenbeinarbeiten*, Berlin 1924, Tafel 45 c. — Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 109, Abb. 124. — M. Rosci, in: *Arte Figurativa IV* (1956), p. 24. — M. Walickiego, *Drzwi Gnieznienskie II*, Breslau 1959, Abb. 39. — Katalog Köln 1960, Nr. 12. — E. v. Philippowich, *Elfenbein*, Braunschweig 1961, S. 279, Abb. 211. — P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 7.

Tafel 9

### S 19 Brettstein

Ein geflügelter Drache verschlingt und windet sich im Rund, das ein geflochtenes Seil umfaßt.

Köln (?), 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Walroßzahnrelief, Durchmesser 4,8 cm — Tiefe 1,3 cm. Wohl aus einer Kölner Werkstatt, die mit der »gestichelten Gruppe« in Verbindung stand (vgl. Nr. S 18); wie dort wird die Oberfläche durch Einkerbungen belebt. Am nächsten verwandt ein Brettstein im Bargello (Goldschmidt III, Nr. 225), doch ist der Rand des Luzerner Stückes sorgfältiger gearbeitet und der Drache hebt sich stärker vom Grund ab.

Literatur: Katalog Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 133, Abb. 150. — »Emporium«, *Rivista Mensile d'Arte e di Cultura CXXIV* (1956), Abb. 255. — Katalog Köln 1960, Nr. 14. — C. M. Kauffmann, in: *The Connoisseur*, May 1964, fig. 8.

Tafel 9

### S 20 Brettstein

Das Medaillon zeigt einen nach rechts geduckten Löwen, dessen Schweif in ein Blatt ausläuft. Der Rand mit Palmettenornament.

Deutschland, 12. Jahrhundert

Knochenrelief, Durchmesser 4,7 cm. Teile des Randes abgestoßen.

Verwandt mit Brettsteinen in Leningrad und London (Goldschmidt III, Nr. 248 und 249).

Ehemals Sammlung J. Campe, Hamburg, und J. Böhler, München.

Literatur: Goldschmidt III, Nr. 251, Tafel LVII.

Tafel 9

### S 21 Brettstein

In dem profiliert umschlossenen Rund windet sich ein Delphin, um den ein Mann mit einem Fabelwesen streitet. Ein zweites Männlein ist zu Boden gezwungen, die Vogelklaue sitzt ihm auf dem Kopf.

Tournai (?), 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Walroßzahnrelief, Durchmesser 6,2 cm — Tiefe 1,8 cm.

Wegen des unterschrittenen Reliefs, der bewegten Figürchen und der nur eingeritzten Gewandfalten aus der sogenannten St. Martinsgruppe, die A. Goldschmidt (III, S. 9), versuchsweise nach Tournai lokalisierte. Die besonders enge Verbindung zu Stücken in Basel und Oxford ist unverkennbar (Goldschmidt III, Nr. 208 und 209). Vielleicht gehörte der Luzerner Stein mit einem Londoner, der dieselbe Rahmenform besitzt (Goldschmidt IV, Nr. 296), zum gleichen Spiel.

Ehemals Schloß Ashburnham (Kat. 1953, Nr. 48).

Literatur: Ravenna 1956, I. Ed. Nr. 134, Abb. 151. — Katalog Köln 1960, Nr. 13.

Tafel 9

### S 22 Brettstein

Im Rund ein nach rechts ausschreitender Mann, der mit jeder Hand einen geflügelten Drachen kopfüber und kopfunter emporhält.

Köln (?), 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Walroßzahn, Durchmesser 4,5 cm. Stark abgegriffen.

Vergleichbar ein Brettstein im Kunstgewerbemuseum zu Leningrad (Goldschmidt III, Nr. 191), der als kölnisch gilt.

Tafel 9

### S 23 Kästchen

Holz Kästchen mit allseitig abgewaltem Deckel. Die Flächen sind mit Leisten und Platten aus Bein sowie einer Reihe von symmetrisch aufgelegten, durchbrochen gearbeiteten Hornplatten bedeckt. Die u. a. kreis-, seil-, zickzackartigen Ornamente eingeritzt.

Abendländisch, vielleicht 10. Jahrhundert

Holzunterlage mit teilweise rot bemalten Beinplatten, Hornplatten, schmiedeeisernen Beschlägen und Schloß; wohl später hinzugefügter Eisengriff. Höhe 17,5 cm — Breite 33 cm — Tiefe 17,5 cm.

Gehört zu einer verbreiteten Gruppe, als deren Hauptstück ein figürlich ausgestatteter »fränkischer« Kasten in Werden an der Ruhr und ein unfürlicher aus St. Gereon in Köln gelten, den A. Goldschmidt (II, 181) dem 10. Jahrhundert zuwies. Die Gruppe wurde zuletzt umfassend von V. H. Elbern untersucht (Der fränkische Reliquienkasten von Werden, in: *Das Erste Jahrtausend. Kultur und Kunst im Werdenden Abendland an Rhein und Ruhr I*, Düsseldorf 1962, S. 436 ff.).

Ehemals Sammlung Fitz-Henry, London.

Tafel 10

### S 24 Reliquienkästchen

Die Wände und Dachflächen werden durch einfache Streifen in Felder mit flach geschnittenen Standfigürchen eingeteilt. Am Dach vorn von Bäumen flankiert drei Apostel, zwei mit Büchern, ein weiterer mit der Keule (?), wohl Judas Thaddäus, dazu ein Prophet; darunter fünf Propheten mit einem bartlosen Apostel. Unter dem schmiedeeisernen Schloß eine Dreiviertelfigur im Profil. Auf der Rückwand ähnliche Flachreliefs, an der rechten Schmalseite zwei Ritter zwischen einer nach rechts blickenden Gestalt, gegenüber wieder drei Apostel oder Propheten.

Köln, 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts

Holzkasten mit aufgenagelten Beinplatten, Höhe 15,2 cm – Breite 22,4 cm – Tiefe 13,3 cm. Auf der Rückseite zwei Figürchen verloren, beide seitlichen Dachschrägen leer. Beschädigungen einzelner Figuren, einzelne Köpfe abgebrochen, einer unrichtig eingesetzt.

Aus einer mehr handwerklichen Gruppe von Kölner Reliquienkästchen, wie sie vielfach für den Export hergestellt wurden. Von gleicher Art besonders die Kästchen im Louvre und in Leningrad (Goldschmidt III, Nr. 63 und 64).

Literatur: Katalog Köln 1960, Nr. 15.

### S 25 Kästchen

Von rechteckiger Form mit allseitig abgewalmtm, oben abgeflachtem Deckeldach und vergoldeten Bronzebeschlägen. Die Flächen glatt, an einigen Stellen aber belebt durch einen eingelegten Dekor aus Sternen mit kleinen Kreisen. Die Beschläge mit ihren zugespitzten Enden an den Kanten dicht gereiht; drei bewegliche Griffe.

Siculo-arabisch, 12. Jahrhundert

Elfenbeinplatten mit vergoldeten Bronzebeschlägen, Höhe 12 cm – Breite 18 cm – Tiefe 11,5 cm.

Aus einer Kirche im Wallis. Dann Sammlung A. Rüttschi, Zürich.

### S 26 Kästchen

Von rechteckiger Form mit allseitig abgewalmtm, oben abgeflachtem Deckeldach; Schließbänder aus vergoldeter Bronze, die in der üblichen Art mit zugespitzten Schlangenköpfchen enden. Aufgemalt sieben Goldmedaillons, teilweise mit verschiedenen Tieren.

Siculo-arabisch, 12. Jahrhundert

Elfenbeinplatten mit vergoldeten Beschlägen und Schloß, aufgemalter Golddekor. Höhe 7,5 cm – Breite 13,9 cm – Tiefe 7,5 cm.

Kästchen von der gleichen Form mit verschiedenem Dekor bei *J. Ferrandis*, *Marfiles Arabes de Occidente II*, Madrid 1940, Nr. 38, 40, 49, 53, 54.

### S 27 Kästchen

Von rechteckiger Form mit flachem Deckel. Farbig aufgemalter Dekor von Vögeln, Pfauen, Arabesken und einer Gazelle. An der vorderen Deckelleiste eine arabische Inschrift.

Siculo-arabisch, 12. Jahrhundert

Elfenbeinplatten, farbig bemalt. Höhe 6 cm – Breite 12 cm – Tiefe 7,5 cm.

In den Ausmaßen wie im Dekor nächstverwandt einem Kästchen in der Kathedrale von Apt (*J. Ferrandis*, *Marfiles Arabes de Occidente II*, Madrid 1940, Nr. 47, Pl. XXXVIII). Ehemals Coll. H. d'Allemagne, Paris.

### S 28 Pyxis

Die zylindrische Wandung ist mit symmetrischem Ranken- und Blattwerk geziert, in dem viermal übereinander und gegenständig ein Paar Löwen,

ein Paar Gazellen und ein Paar Papageien erscheinen. Die Ränder oben und unten werden durch Flechtbänder abgesetzt.

Hispano-mauresk, um 950 – 975

Elfenbeinschnitzerei, Höhe 11,8 cm – Durchmesser 10,6 cm. Deckel und Bronzebeschläge sind in Verlust geraten.

Gehört nach E. Kühnel zur Gruppe der von dem Meister Khalaf in Médinataz-Zahra, der 1010 zerstörten Residenz des Kalifen Abderrahman III. (912 bis 961), gearbeiteten Stücke, von denen sich eines aus Zamora von 964 im Museo Archeologico zu Madrid, ein weiteres in der Hispanic Society in New York befinden. Vgl. auch J. Beckwith, *Caskets from Cordoba*, London 1960.

Ehemals Graf J. Revertera-Salandra.

Literatur: E. Kühnel, in: *Pantheon XVIII* (1960) S. 1, Abb. S. 2. – E. v. Philippowich, *Elfenbein*, Braunschweig 1961, S. 125, Abb. 94. – C. M. Kauffmann, in: *The Connoisseur*, May 1964, fig. 5.

Tafel 8

### S 29 Kästchen

Von rechteckiger Form mit etwas überstehendem Deckel. Die Wände sind mit durchbrochen gearbeiteten Beinplatten auf farbigem Grund bedeckt, die an der Vorderseite in Rechtecke mit je einem Hirsch gegliedert und sonst mit einem Kreismuster belebt sind.

Italien, 15. Jahrhundert

Holzkasten, Höhe 11 cm – Breite 20 cm – Tiefe 11 cm, eiserner Boden, die farbig gefaßten Flächen mit durchbrochen gearbeiteten Beinplatten belegt. Schmiedeeisernes Schloß, Beschläge und beweglicher Griff.

### S 30 Pyxis

Der Zylinder ist zweigeteilt und wird in der oberen Zone durch kleinere nasen- und krabbenbesetzte Arkaden, teilweise auf Säulchen, in der unteren durch größere nasenbesetzte Spitzbögen auf Säulchen mit Dreiblattdekor in den Zwickeln begrenzt. Oben gelangen die Geburt Christi und ein Hirt zur Darstellung, daneben ein zweiter Hirt mit Dudelsack, der jedoch eine Krone trägt; weiterhin die Flucht nach Ägypten mit Joseph, Dismas und einem Engel sowie die Anbetung der Magier. Unten Verkündigung, Heimsuchung, Judaskuß, Geißelung, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung und Darbringung im Tempel.

Frankreich, um 1320 – 30

Elfenbeinschnitzerei, Höhe 14 cm – Durchmesser 10,5 cm. Teilweise abgegriffen, ein Stück eingesetzt; Boden und Deckel sind in Verlust geraten.

Eine verwandte Pyxis im Museum von Dijon (Koechlin, Nr. 231), eine kleinere im Metropolitan-Museum (Koechlin, Nr. 233).

Nicht zu übersehen sind die stilistischen Zusammenhänge mit einem Buchdeckel (?) im Louvre aus dem 9. bis 10. Jahrhundert (?) oder aus der Gotik (?) (Goldschmidt I, Nr. 146), dessen Szenen zum großen Teil auf das karolingische Dipty-

chon des Mailänder Domschatzes zurückgehen (*Volbach*, Elfenbeinarbeiten, Nr. 232) (*Koehlin*, Nr. 233). Herausziehen ist auch die Pyxis in Lübeck (*H. Wentzel*, Lübecker Plastik, Berlin 1938, Nr. 60, Tafel 82 und 83).

Ehemals Coll. L. Guiraud, Paris.

Tafel 13

### S 31 Thronende Muttergottes

Die Jungfrau thront auf einer Bank, das umschleier- te und mit einem Reif bekrönte Haupt lächelnd geradeaus gerichtet. Über dem gegürteten, am Boden sich stauenden Gewand trägt sie den weiten, über beide Schultern gelegten Mantel, der über die Knie geworfen ist. Das Kind sitzt etwas zurück- gebeugt und voll Ernst im Schoß Mariens, hält in der Linken einen Vogel und streckt die Rechte segnend zur Mutter aus.

Frankreich, 3. Viertel des 13. Jahrhunderts

Elfenbeinstatue, im Rücken nur angelegt, Höhe 23 cm. Die rechte Hand Mariens und die Zacken der Krone fehlen.

Noch im engsten Zusammenhang mit der Monumentalskulptur an den Kathedralen von Paris, Reims und Amiens entstandenes Frühwerk der gotischen Elfenbeinbilderei, das R. Koehlin in eine Reihe mit einer stehenden Muttergottes der ehemaligen Sammlung Kélékian und einer thronenden der ehemaligen Sammlung d'Economos gerückt hat.

Ehemals Coll. O. Homberg, Paris.

Literatur: Koehlin, Nr. 11.

Tafel 11

### S 32 Fragment einer thronenden Muttergottes

Vorderer Teil des rechten Drittels einer Sitzfigur; profilierte Bank mit eingestelltem Säulchen. Der Mantel legt sich in langgezogenen Falten über das Knie.

Frankreich, 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts

Elfenbein geschnitzt, Höhe 27,8 cm.

Von ausgezeichneter Qualität, im Stil den Chartre- ser Querschiffportalen und deren Verwandten nahestehend.

### S 33 Thronende Muttergottes

Den Oberkörper steil aufgereckt, thront die Jung- frau auf schmaler Bank. In wenigen weichfließen- den Falten legt sich der Mantel über den Schoß und schmiegt das gegürtete Kleid sich an. Das Kind steht auf dem linken Knie, hält einen Vogel und greift nach dem Mantelschließband der Mutter.

Frankreich, um 1310 – 20

Elfenbeinstatue, im Rücken flacher, aber ebenfalls sorgfältig bearbeitet, Höhe 23,3 cm. Reste von älterer Bemalung: Säume vergoldet, Mantelfutter blau. – Der Kopf des Kindes und die rechte Hand Mariens fehlen. Für den Typus, den die Monumentalbilderei insbesondere in der Champagne vorbereitet und verbreitet hat, vgl. die Madonna aus Saint-Chéron im Metropolitan-Museum (*W. Forsyth*, in: *The Art Bulletin* XXXIX [1957], fig. 20). Die Pariser Elfenbein- ateliers haben ihn z. B. auch in den Statuetten von Assisi und

Villeneuve-les-Avignon aufgenommen (*Koehlin*, Nr. 634 und 103), die freilich nicht die aristokratische Haltung des Luzerner Stückes erreichen. Im Stil wirkt die große Marienkrönung des Louvre noch nach (*Koehlin*, Nr. 16). Als nächste Verwandte sind Polyptychen in New York und London anzuführen (*Koehlin*, Nr. 142 und 154).

Ehemals Coll. M. Larcade, Paris.

Literatur: Katalog Köln 1960, Nr. 20. – Kunstschätze in der Schweiz 1964, Abb. 20. – *P. Lasko*, in: *Apollo*, June 1964, fig. 16.

Tafel 12

### S 34 Leuchterengel

Der Engel trägt ein gegürtetes Gewand und hat den vorne sich öffnenden Mantel kapuzenartig über die Schultern gelegt. Das Haar ist seitlich gelockt.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinstatue, im Rücken flach, Höhe 27 cm. Ein Stück unten rechts und die linke Hand mit dem Leuchter sind ergänzt.

Wohl aus einem Altären in der Art des Polyptychons im Victoria and Albert Museum (*Koehlin*, Nr. 171).

Ehemals Coll. O. Homberg, Paris (Katalog von 1908, Nr. 470).

Literatur: *G. Migeon*, in: *Les Arts* 1904, Nr. 36, p. 32.

### S 35 Stehende Muttergottes

Maria ist in einen breitgefältelten Mantel gehüllt und trägt das lebhaft sich über die Brust vorbeuge- nde Kind auf dem rechten Arm. Es hält einen Apfel in der Hand. Vorn am Sockel eine Vertiefung (zur Aufnahme von Reliquien?), die durch ein rot- emailliertes Wappen zugedeckt wird.

Frankreich, um 1370 – 80

Elfenbeinstatue, vollrund gearbeitet, Höhe 20,1 cm. Die linke Hand Mariens ist in Verlust geraten.

### S 36 Stehende Muttergottes

Die Jungfrau trägt das Kind, das an den Schleier der Mutter greift und einen Apfel umfaßt, auf dem rechten Arm. In der Linken hält sie die mystische Rose. Der Mantel wird vorn am Hals zusammen- gezogen und öffnet sich in lang abfallenden Bah- nen.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinstatue, Höhe 20 cm. Bei der Krone ein Stück ausgebrochen.

Zu dem Typus vgl. die Statuetten in Berlin (Katalog Berlin, Nr. 7102, Tafel 43) und im Victoria and Albert Museum (*Koehlin*, Nr. 148), ferner das Triptychon des Vatikans (*Koehlin*, Nr. 124), das C. R. Morey als italienisch ansah (Kata- log Vatikan, A 94, p. 81).

### S 37 Schachfigur

Der König sitzt auf kissenbesetzter Thronbank, beide Füße ruhen auf einem geduckten Löwen. In der Linken trägt er den Reichsapfel, die Rechte hielt das Zepter.

Deutschland, 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts

Walroßzahn, Höhe 6,3 cm – Breite 3,3 cm.

Aus einer nur in geringer Zahl erhaltenen Reihe von Schachfiguren des 14. Jahrhunderts (Koechlin, Nr. 1254 ff.). Nahestehend der König im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1255 – Katalog Longhurst, pl. 51); weitere Königsfiguren dortselbst (Katalog Longhurst, pl. 51).

### S 38 Engesköpfchen

Das gelockte Haar und der klagende Ausdruck lassen an einen Passionsengel oder eine Johannesstatuette denken.

Wohl Frankreich, 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts  
Elfenbein, vollrund, Höhe 5 cm.

### S 39 Thronende Muttergottes

Maria wendet sich auf der Thronbank ein wenig nach rechts und hält das unbekleidet strampelnde Kind mit beiden Händen. Es spielt mit einem Vogel. Das Haar der Jungfrau fällt in langen Strähnen über die Schultern herab.

Niederländisch, um 1480

Elfenbeingruppe, vollrund, Höhe 10,4 cm.

Der knittrige Faltenstil erinnert an eine Gruppe des Victoria and Albert Museums (Katalog Longhurst, Nr. 475 bis 1907).

### S 40 Stehende Muttergottes

Die Jungfrau hält das Kind im rechten Arm und reicht ihm eine Taube. Sie trägt einen weiten, vorn sich öffnenden Mantel und die Krone. – Auf einem kupfervergoldeten ovalen Sockel mit einer glasbedeckten Schauöffnung für die Reliquien an der Vorderseite und der gravierten gotischen Minuskelschrift: »O : mater : dei : memento : mei :«. Frankreich, um 1320–30

Elfenbeinstatuette, vollrund, im Rücken nur angelegt. Höhe 19,8 cm. Der 2,9 cm hohe Sockel wohl von 1471, da Reliquien der hl. Nikasius und Lucia gemäß der Beschriftung auf ihrer Umhüllung am Margaretentag dieses Jahres hineingelegt wurden.

Dem Typus nach zeigt die Statuette noch Zusammenhänge mit der nordfranzösischen Monumentalbilderei (z. B. Madonna von Brion-sur-Ource). Nahe verwandt die Statuette in der Elfenbeinkrümme des Cluny-Museums (Koechlin, Nr. 772).

Ehemals Sammlungen O. H. Kahn und J. Brummer, New York; Bachstiz, Den Haag.

Literatur: *G(eorg) B(iermann)*, Eine französische Elfenbeinmadonna des 14. Jahrhunderts, in: *Der Cicerone XIV* (1922), S. 758, mit Abb.

### S 41 Fragment einer Geburt Christi

Die Muttergottes ruht mit aufgerichtetem Oberkörper auf dem Lager; sie rafft den Mantel über dem Leib, das bedeckte Haupt stützt ein Kissen. Rechts über einem von Bögen und Vierpaß durchbrochenen Sockel die Krippe mit dem gewickelten Kind, darüber Ochs und Esel.

Italien, um 1300

Elfenbeinrelief, Höhe 12,7 cm – Breite 11,4 cm. Einzelgearbeitetes Stück aus einem größeren Zusammenhang. Die ehemals eingesetzten Ohren von Ochs und Esel in Verlust geraten. Auf der Unterkante eingeritzt: MDLI.

Dem Stil und der breiten Faltenbildung nach wohl italienisch, mit Anklängen an den Frontaltypus Mariens bei Nicolò Pisano. Vergleichbar das Fragment einer Geburt in Paris (Koechlin, Nr. 723), das auch italienisch sein dürfte. Stilistisch nahestehend ferner eine Flucht nach Ägypten in Saint-Omer (Koechlin, Nr. 725). Zu den französischen Voraussetzungen vgl. die Geburt im Louvre (Koechlin, Nr. 33). Auffällig übereinstimmend die wohl in der gleichen italienischen Werkstatt überarbeiteten, angeblich karolingischen Tafeln der Sammlung Stroßmayer in Agram (Goldschmidt I, Nr. 97 und 98), deren Bordüren auf den Metzger Kasten des Louvre (Goldschmidt I, Nr. 95) zurückgehen sollten.

Ehemals Coll. M. Daguerre, Paris.

### S 42 Thronende Muttergottes

Die Jungfrau thront nach rechts gewendet und reicht dem Kind, das auf ihren Knien steht, ein Buch.

Frankreich, um 1320–30

Elfenbeingruppe, im Rücken flach gearbeitet, Höhe 15,3 cm. Alte Bemalung teilweise erhalten: Mantel blau, Gewand rot, das Gewand des Kindes ebenfalls rot. – Rechte Hand und Kopf des Kindes in Verlust geraten.

Die Haltung Mariens erinnert noch an Nr. S 33, doch erscheint der Faltenwurf breiter, den von C. R. Morey (*Medieval Studies in Memory of A. Kingsley Porter I*, Cambridge 1939, p. 181) nach Italien lokalisierten Tabernakelaltären wie Nr. S 96 nahestehend. Zu vergleichen wäre das Berliner Stück aus der ehemaligen Sammlung Hainauer (Koechlin, Nr. 174).

Ehemals Coll. O. Homberg, Paris.

### S 43 Thronende Muttergottes

Die Jungfrau sitzt auf einer profilierten Bank und hält das Kind auf ihrem Schoß. Es blickt zur Mutter auf und umfaßt mit der Linken einen Vogel. In weiten Falten legt sich der Mantel über die Knie Mariens, das umschleierte und mit einem Reif geschmückte Haupt blickt lächelnd geradeaus. Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinstatuette, im Rücken nur angelegt, Höhe 10 cm. Die rechte Hand Mariens fehlt. Auf der Brust eine Aushöhlung für Reliquien oder ein Schmuckstück.

Von R. Koechlin in die Gruppe der Sitzmadonnen »à la stature courte« eingeeordnet (Nr. 677 bis 691).

Ehemals Coll. J. Stein, Paris.

Literatur: Koechlin, Nr. 690.

### S 44 Fragment einer figurenreichen Kreuzigungsgruppe

Links die Muttergottes, zusammenbrechend und von zwei Frauen gestützt, unmittelbar am Kreuze Johannes und kniend Maria Magdalena. Ihnen gegenüber Stephanos mit zwei Juden. Darüber drei Berittene, außen rechts der gute Hauptmann.

Italien, um 1400

Elfenbeinrelief, Höhe 8,3 cm – Breite 6 cm. Der Kreuzstamm mit dem Kruzifixus und die Kreuze der Schächer abgebrochen.

Ältere Vorbilder des figurenreichen Kalvarienberges bieten die französischen Diptychen in Lyon (Koechlin, Nr. 862) und Nr. S 89.

### S 45 Thronende Muttergottes

Mit dem Oberkörper etwas zur Seite ausweichend, thront Maria auf einer Bank. Sie reicht dem Kind, das auf ihrem linken Knie steht, einen Apfel.

Frankreich, um 1350

Elfenbeinstatue, im Rücken nur angelegt, Höhe 9,5 cm.

In der Haltung noch Nr. S 96 verwandt, aber weicher in der Faltengebung. Zu vergleichen wäre etwa eine Statue im Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, Nr. 1598 bis 1855).

Ehemals Sammlung Prof. R. Forrer, Straßburg.

### S 46 Krönung Mariens

Auf einer breiten Thronbank rechts hält Gottvater den Reichsapfel in der Linken und hebt die Rechte zum Haupte Mariens, die vor ihm niederkniet. Hinter der Thronwange zwei Engel, die ihre Hände auf die Schulter Mariens und den Arm Gottvaters legen.

Frankreich, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 8,5 cm – Breite 6,5 cm. Durchbrochen gearbeitet. Die Rahmung weitgehend abgebrochen. Über dem Haupte Mariens ursprünglich eine silberne Krone.

Eine Krönung der knienden Gottesmutter kehrt auf einem Berliner Elfenbein wieder (Katalog Berlin, Nr. 706, Tafel 62). Ehemals Coll. S. E. Lucas.

### S 47 Muttergottes von einer Kreuzigung

Maria hat das Haupt leicht aufgerichtet und die Hände zum Gebet erhoben. Ihr langes, vorn offenes Gewand fällt über den profilierten Sockel.

Frankreich, Ende des 13. Jahrhunderts

Elfenbeinstatue, im Rücken flach, Höhe 11 cm.

Wohl von der bekronenden Kreuzigungsgruppe eines Reliquienkästchens. Vergleichbar die Gruppe mit der Abführung Christi im Louvre (Koechlin, Nr. 27).

### S 48 Hand einer Marienstatue

Die Linke hielt die Rose oder das Zepter umfaßt. Das Handgelenk wird von einer Perlborde des Ärmels umzogen.

Frankreich, 14. Jahrhundert

Elfenbein, vollrund, Höhe 4,8 cm – Breite 3,5 cm.

### S 49 Gravoir

Die Bekrönung zeigt auf profiliertem, blattwerkbesetztem Sockel ein Liebespaar. Ein Jüngling umarmt kniend seine reichgelockte Dame, die ihm die Rechte auf die Schulter legt und in der angewinkelten Linken einen Kranz (?) hält.

Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 19,7 cm.

Nach Stil und Ikonographie nahestehend dem Stück im Louvre (Koechlin, Nr. 1134).

Ehemals Coll. Jubinal et de Saint-Albin, dann Mme G. Duruy, Paris.

Literatur: V. Gay, *Glossaire Archéologique du Moyen Age et de la Renaissance I*, Paris 1887, p. 224, p. 794, mit Abb. – Koechlin, Nr. 1134 bis.

### S 50 Gravoir

Die Bekrönung zeigt auf profiliertem Sockel ein stehendes Mädchen mit unbedecktem, reichgelocktem Haupt; in der angewinkelten Rechten ein Hündchen.

Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 10,5 cm. Stark gebräunte, verwitterte Oberfläche. Fund aus der Seine, wie auf dem Stück vermerkt: »Gravoir trouvé dans la Seine au pied de l'ancienne Tour de Nesle.«

Ehemals Coll. Mutiaux, Paris (Katalog, Nr. 121) und V. Gay, Paris (Katalog, Nr. 82).

Literatur: Koechlin, Nr. 1122.

### S 51 Siebenköpfiges Ungeheuer aus der Apokalypse

Aus dem geflügelten Leib mit den zum Sprunge geduckten Hinterläufen eines Pardel wachsen sieben Schlangenhäse mit gefletschten Löwenköpfen.

Frankreich, 14. Jahrhundert

Elfenbein, Breite 5,3 cm. In den Mäulern rote Zungen aus Korallen. Augen und Nüstern eingelegt. Innen ausgehöhlt und ursprünglich an der Unterseite durch einen Schiebedeckel verschließbar; das mit einem Gewinde versehene Loch davor wohl später. Einer der Köpfe in Verlust geraten.

Offensichtlich handelt es sich um eines der Untiere der Apokalypse, und zwar nicht um den siebenköpfigen Drachen, der das Weib verfolgt und vom Erzengel Michael bekämpft wird (Apk. 12), sondern um das siebenköpfige Tier »gleich einem Pardel, und seine Füße wie Bärenfüße und sein Mund wie eines Löwen Mund« (Apk. 13), auf dem nach der Bildtradition auch die Hure von Babylon sitzt (Apk. 17). Zu vergleichen sind die entsprechenden Illustrationen auf den Teppichen von Angers und der Apokalypse ehemals Dyson Perrins (M. R. James, *The Apokalypse in latin Ms 10 in the Collection of Dyson Perrins*, F. S. A., Oxford 1927). Eine Muttergottes über dem siebenköpfigen Drachen (Eichenholz, frühes 16. Jahrhundert) befand sich ehemals in der Sammlung Seligmann, Köln (E. Lüthgen, *Die niederrheinische Plastik*, Straßburg 1917, Abb. 55).

Ehemals Coll. A. Kann, St. Germain-en-Laye.

### S 52 Teilstück eines Olifanten

Das untere Stück eines Horns ist in acht Bänder aufgeteilt, die von unten nach oben mit einer Spiralschnur, einem Eierstab, einem Vierblattfries, einem Fries aus ovalen, wieder einem Vierblattfries, einer gezackten Ranke, einem Blattfries und wieder einem Eierstab geschmückt sind.

Deutsch oder italienisch (?), wohl 13. – 14. Jahrhundert

Elfenbeinzahn mit flach vertieftem und eingeschwärztem Dekor, Länge 16,7 cm.

Unter den erhaltenen Olifanten ein bisher isoliert gebliebenes Beispiel, das Entsprechungen nicht bei islamischen oder süditalienischen Arbeiten, sondern bei gotischen Kästchen wie den Stücken im Louvre (Koechlin, Nr. 1317) oder im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1319) finden mag.

### S 53 Krümme eines Bischofsstabes

Durch Ösen verbundene Doppelvolute, die, sich verjüngend, in einem Drachenkopf endet. Innen das Lamm Gottes mit zurückgewendetem Kopf und dem Kreuz in der linken Pfote. Auf den abgeflachten Seiten gemalter Dekor von unleserlich gewordenen Lettern in Gold und Schwarz mit Rot. Italien, 14. – 15. Jahrhundert

Elfenbein, teilweise bemalt, Höhe 12,5 cm – Breite 12,3 cm. Beim Ansatz des Stabes schräg abgeschnitten. Das Stück gehört zu einer umfangreichen Gruppe, die teilweise im siculo-arabischen Bereich (O. v. Falke, in: *Pantheon XVI* [1937], S. 266 f. – P. B. Cott, *Siculo-arabic Ivories*, Princeton 1939), teilweise aber auch, wie das vorliegende Stück, in Mittelitalien anzusiedeln ist (M. v. Bährny-Oberschall, *Baculus Pastoralis*, in: *Zeitschrift für Kunstwissenschaft XII* [1958], S. 13 ff.). Ehemals Coll. Abbé Gourel, Paris; Pincot, Paris; Chappée, Le Mans; Daguerre, Paris.

### S 54 Mitteltafel eines Triptychons

Maßvoll trauernd flankieren Maria und Johannes neben Longinus und Stephanon den Gekreuzigten. Im Felde darunter die Gottesmutter zwischen zwei Engeln mit Kerzenleuchtern. Je drei Arkaden, die untere mit Blendbogengalerie, die obere mit Giebeln, fassen ein.

Frankreich, 1280 – 90

Elfenbeinrelief, Höhe 17 cm – Breite 10,6 cm. Die Seitenflügel verloren, die Fialen oben, ein Stück des Ysopstabes und eine der Kerzen abgebrochen.

Bildet mit Altären in London, New York und Leningrad (Koechlin, Nr. 43, 52 und 34) eine Gruppe, die wohl nicht mit C. R. Morey nach Italien, sondern nach Paris zu lokalisieren wäre. Der Stil zeigt Nachwirkungen der nordfranzösischen Monumentalkunst (Paris, Nordportal). Auch in Holz gibt es Vergleichbares (»Reimser« Engel im Louvre, vgl. M. Aubert et M. Beaulieu, *Encyclopédie Photographique de l'Art*, Paris 1948, Pl. 64).

Ehemals in den Sammlungen Weinberger (Wien, Kat. Nr. 25 b), Sax (Kat. Nr. 121), Bondy (Wien) und Blumka (New York). – Katalog Kunsthalle Basel, Nr. 17.

Literatur: Koechlin, Nr. 47. – Katalog Vatikan 1936, p. 28 – Katalog Köln 1960, Nr. 17.

Tafel 14

### S 55 Linker Flügel eines Diptychons

Unter einem breiten, mit Nasen, krabbenbesetztem Wimperg und zwei flankierenden Fialen geschmückten Bogen steht die Muttergottes zwischen zwei kerzentragenden Engeln. Ihre Linke hält das bekleidete Kind, die Rechte eine Rose. Darüber taucht aus einer Wolke ein Engel hervor und setzt Maria die Krone auf das Haupt.

Frankreich, um 1320

Elfenbeinrelief, Höhe 11,4 cm – Breite 6,6 cm. Oberfläche stark abgegriffen.

Thematisch vergleichbar die Tafeln S 66 und S 67 sowie das Diptychon S 77, wo auf dem Gegenflügel die Kreuzigung erscheint. Zum Typus Mariens vgl. Nr. S 36. Die Architekturformen vergleichbar jenen auf den Tafeln in Châlons-sur-Marne und ehemals Lyon (Koechlin, Nr. 405 und 434).

### S 56 Triptychon

Durch Arkaden in zwei durchlaufende Zonen geteilt. Oben im Zentrum thront Maria zur Rechten des Sohnes, um von einem herniederschwebenden Engel gekrönt zu werden. Zwei Engel mit Kerzenleuchtern flankieren die Gruppe, zu der auf den Seiten weitere mit dem Rauchfaß und jeweils eine Märtyrerin treten. – Unten steht die Jungfrau zwischen zwei Engeln. Auf dem linken Flügel zusammengedrängt die anbetenden Könige, auf dem rechten verkürzt die Darbringung im Tempel. Frankreich, um 1290

Elfenbeinrelief, Höhe 13,2 cm – Breite 13,3 cm. Spuren alter Bemalung. – Die Fialentürmchen zwischen den Abschlußgiebeln abgebrochen.

Aus der Gruppe um das Londoner Soissons-Diptychon und im Stil zu Nr. S 54 gehörig, doch verrät die stoffreichere Falten-sprache im Verein mit den anmutig runden Gesichtern die etwas spätere Entstehungszeit. Darin an die Seite zu stellen ist das Polyptychon der ehemaligen Coll. E. Baboin in Lyon (Koechlin, Nr. 165). – Weitgehend übereinstimmend in Ikonographie und Stil ein Triptychon in der Sammlung Mayer van den Bergh in Antwerpen, ein weiteres im Museum von Baltimore.

Literatur: Katalog Köln 1960, Nr. 18.

Tafel 15

### S 57 Diptychon

Die Wundmale weisend neigt der Weltenrichter sich zur Jungfrau herab, die mit Johannes fürbittend zu seinen Füßen kniet, während zwei Engel mit Leidenswerkzeugen herniederschweben. Durch einen Dreipaßbogen abgetrennt, entsteigen unter der Deesisgruppe beim Schall von zwei Posaunen die Toten ihren Särgen und werden die Verdammten in den Höllenrachen geworfen. Auf dem linken Flügel setzt die Darstellung sich fort: ein Engel empfängt die Seligen, ein anderer geleitet sie die Himmelsleiter hinauf. Darüber, ebenfalls durch einen Dreipaß getrennt, die Krönung Mariens.

Frankreich, Ende des 13. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 12,4 cm – Breite 14,1 cm – Tiefe 1,6 cm. Teilweise vollrund heben sich die in äußerster Feinheit gearbeiteten Figuren vom Grunde ab. Kleinere Fehlstellen beim Dreipaß und dem Rahmen des linken Flügels.

Das Diptychon ist eines der schönsten, wenn nicht das bedeutendste überhaupt, aus der Gruppe »à décor de roses«, in der das ikonographische Schema der Deesis, die durch einen Dreipaß abgetrennte Auferstehung (Koechlin, Nr. 234 und 276) sowie die Marienkrönung (Koechlin, Nr. 211) ganz ähnlich wiederkehren. Es übertrifft die Arbeiten der Rosengruppe jedoch durch die Frische seiner Erzählweise und den Phantasie-reichtum seiner Motive, wie beispielsweise in dem der Himmelsleiter. Im höfisch-eleganten Schnitt der gleichzeitigen Pariser Monumentalkunst, den Skulpturen der Porte St. Etienne oder den Marienreliefs am Chor von Notre Dame, noch nahe. Literatur: Katalog Köln 1960, Nr. 23. – P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 19.

Tafel 15

## S 58 Diptychon

Die ringsum eingefassten Tafeln sind in je zwei ihrerseits durch Säulchen unterteilte Streifen gegliedert. In den kleeblattbogigen Abschlüssen links das Pfingstwunder, rechts die Auferstehung Christi mit den Wächtern am Grabe; in den Feldern links der Ölberg, der Judaskuß, die Kreuztragung mit Simon von Cyrene und die Kreuzigung, rechts das Verhör vor Pilatus, die Geißelung, die Kreuzabnahme und die Grablegung.

Oberitalien, um 1300

Elfenbeinrelief, Höhe 16 cm – Breite je 12,4 cm. Einzelheiten vergoldet und grün gehöht. – Auf der linken Tafel ein rückseitig eingeritztes Doppelwappen, wohl 16. Jahrhundert.

Charakteristische Arbeit aus einer Gruppe, die D. D. Egbert (Art Studies VII [1929], p. 169 s.) und C. R. Morey (Katalog Vatikan, p. 25 s. – The Art Bulletin XVIII [1936], p. 199 s. – Medieval Studies in Memory of A. Kingsley Porter I, Cambridge 1939, p. 181 s.) wegen ihrer stilistischen Verwandtschaft mit mailändischen Marmorskulpturen nach Oberitalien lokalisieren. Die Abhängigkeit von Pariser Vorbildern wie dem Triptychon im Institut Valencia de Don Juan zu Madrid (Koechlin, Nr. 44) ist dabei nicht zu verkennen. Ehemals Coll. H. Daguerre und Coll. A. K. Macomber, Paris, dann bei J. Brummer, New York. – Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 18.

## S 59 Auferstehung Christi

Unter einem kaum zugespitzten Bogen mit vier Nasen und einem krabbenbesetzten Wimperg vor einem Fries von Blendarkaden steigt der Herr aus dem Grabe; er stützt sich auf das Siegeskreuz. Zu seinen Seiten zwei adorierende Engel, vor dem Sarkophag drei Grabeswächter.

Frankreich oder England, um 1350

Elfenbeinrelief, Höhe 10,2 cm – Breite 6,5 cm.

Der Typus der Darstellung entspricht noch dem französischen Diptychon Nr. S 99, doch läßt die breite Faltengebung an die Hand eines englischen Schnitzers denken. Vgl. z. B. das Triptychon im Britischen Museum (*M. H. Longhurst, English Ivories, London 1926, No LX, p. 44, Pl. 45*).

## S 60 Linker Flügel eines Diptychons

Unter drei mit Nasen besetzten Arkaden, krabbenbesetzten Wimpergen und einem oben abschließenden Perlstab die Geburt Christi und die Hirtenverkündigung. Maria ist auf der Lagerstatt hingestreckt, wendet den Oberkörper nach vorn und reicht die Brust dem Kinde, vor dessen geflochtener Krippe Ochs und Esel kauern. Rechts Joseph mit staunender Gebärde. Über einer Hintergrundkulisse tauchen am Bildrand die Halbfiguren zweier Hirten empor, denen ein Engel in der Bildachse die Frohe Botschaft verkündet.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinrelief, Höhe 10,6 cm – Breite 7,6 cm.

Die Architekturformen, ähnliche auf Nr. S 99, wo auch der Perlstab wiederkehrt. Für die Geburtsszene wäre etwa Nr. S 91

zu vergleichen. Das Motiv der hinter der Landschaftskulisse auftauchenden Hirten (freilich stets nur des linken) entsprechend auf Stücken in London, Paris, Magdeburg und Lüttich (Koechlin, Nr. 320, 351, 388, 775, 783).

Ehemals Coll. M. Sulzbach, Paris; Coll. von Bonstetten, Noville. Literatur: Koechlin, Nr. 461.

## S 61 Linker Flügel eines Diptychons

Unter einer höheren Mittelarkade und zwei schmalen Seitenarkaden mit Nasen, krabbenbesetzten Wimpergen und Dreiblattmaßwerk in den Zwickeln die Anbetung der Könige.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinrelief, Höhe 15,6 cm – Breite 10,5 cm. Spuren von Bemalung.

Eng verwandt die Tafel Nr. S 88 und ein Diptychon im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 481).

Ehemals Coll. Peytel, Paris.

## S 62 Diptychon

Die beiden großen Tafeln, durch rosettenbesetzte Leisten in vier Register getrennt und teilweise noch durch Säulchen unterteilt, weisen insgesamt 13 dichtgedrängte Szenen auf. Links von unten nach oben: Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Könige, Darbringung im Tempel, Auferstehung, Anastasis, Krönung Mariens; rechts: St. Michael und Johannes der Täufer, Martyrium des hl. Thomas Becket, Kreuzigung, Himmelfahrt, Gnadenstuhl und Maria Lactans. Die Figuren tragen füllige, weich und reich gefaltete Gewänder, sie neigen zu schwankend-gegensätzlicher Bewegung. Charakteristisch der schräge Augenschnitt und das volle, lockige Haar.

Süddeutschland, 3. Viertel des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 25,1 cm – Breite jeder Tafel 10,5 cm.

Ungewöhnlich die Reihenfolge, die links unten beginnt, um in den mittleren Streifen über beide Flügel zu führen. Der Maria Lactans zusammen mit krönenden Engeln begegnet man vereinzelt (Koechlin, Nr. 621, 662 bis); das Thomasmartyrium kehrt mehrmals wieder (Koechlin, Nr. 346 bis, 246 ter, 529 quater), auch der Täufer ist zu belegen (Koechlin, Nr. 585, 587). Der Gnadenstuhl im Rhombus (freilich mit segnendem Christus anstelle des Gekreuzigten), Verkündigung, Anbetung und Darbringung im Tempel finden sich nahezu wörtlich auf einer vatikanischen Doppeltafel (Koechlin, Nr. 812 – Morey, Katalog Vatikan, Nr. A. 97, tav. XXV) die C. R. Morey mit Recht auch stilistisch in die Nähe des Luzerner Diptychons (vgl. z. B. die gestichelte Zeichnung der Flügel) bringt. Er lokalisiert beide Stücke nach Süddeutschland, wo insbesondere die ab 1351 entstandenen Skulpturen im nördlichen Chorportal von Heiligkreuz zu Schwäbisch Gmünd ein Analogon bilden (*O. Schmitt, Das Heiligkreuzmünster, Stuttgart 1951, Tafel 32 ff.*). Weitere Reliefs sind anzugliedern: von der Hand des römischen Diptychon-Meisters ein Flügel im Vatikan (Katalog Vatikan, Nr. A. 98, tav. XXV); vierregistrig wie das Luzerner Elfenbein und mit fast identischer Kreuzigung (vgl. etwa die »Flügelhaube« des Stephanon) das Diptychon bei Granjean in Paris (Koechlin, Nr. 807), wo auch die Rosetten vorkommen (vgl. die Gruppe »à décor de roses«, Koechlin, Nr. 234 bis 72). Das Luzerner Diptychon ist offenbar die jüngste unter diesen süddeutschen Arbeiten, da die »Straßburger« Korkenzieherlocke einer geglä-

teten, an die Parler erinnernden Bartbehandlung Platz gemacht hat. Die Flügelhaube des Stephaton (vgl. auch S 84) kehrt übereinstimmend auf dem Fortunataschrein im Reichenauer Münsterschatz wieder, dessen ältere Teile um 1320 wohl in Konstanz entstanden (*J. Schroth*, Die Schatzkammer des Reichenauer Münsters, Konstanz 1962, Nr. 7, Tafel 24). Das mag als ein weiteres Argument für die süddeutsche Entstehung gelten, um so mehr, da P. Lasko das Relief und die Gruppe, nicht zuletzt wegen des Thomas-Becket-Martyriums, kürzlich nach England lokalisierte.

Ehemals in den Sammlungen Demotte (Paris), Brimo de Laroussilhe (Paris), Daguerre (Paris), Paula de Koenigsberg (Buenos Aires). Ausgestellt im Detroit Institute of Art (Kat. 1928, Nr. 57), in der Memorial Art Gallery Rochester (Kat. 1929, Nr. 25), im Art Institute Seattle 1931, im Museo Nacional de Bellas Artes Buenos Aires 1945, Salon Nacional de Bellas Artes Montevideo 1945 und Exposición de Arte Gótico Buenos Aires 1947.

Literatur: Bulletin of the Memorial Art Gallery, Rochester, N. Y. II (1929), p. 5. — Katalog Vatikan, p. 38, fig. 36. — Katalog Köln 1960, Nr. 28. — *P. Lasko*, in: Apollo, June 1964, p. 473. — *P. Bloch*, in: Kunstchronik 17, 1964, S. 264 f., Abb. 6 a.

Tafel 17

### S 63 Diptychon

Beide Tafeln sind in zwei durch je sechs Arkaden mit Krabben und Wimpergen abgeschlossene Streifen geteilt, die ihrerseits durch Säulchen in acht Felder zerlegt werden. Auf dem linken Flügel unten die Verkündigung und die Geburt, oben der Marientod und die Marienkrönung, auf dem rechten unten die Anbetung der Könige und die Darbringung im Tempel, oben der Gnadenstuhl und das Endgericht.

Frankreich (Paris), nach 1350

Elfenbeinrelief, Höhe 16,8 cm — Breite je 10,6 cm.

Das Diptychon schließt sich an die ältere Gruppe »mit eingestellten Säulchen« an (vgl. z. B. das Diptychon im Museum Lyon [Koechlin, Nr. 361]), zeigt jedoch bereits den Stil der zweiten Jahrhunderthälfte.

Der linke Flügel ausgestellt in der Basler Kunsthalle 1951, Nr. 22. Der rechte bis 1954 in der Sammlung C. Côte, Lyon. Er kam aus dem Besitz von M. Billard-Destournelle, der ihn von den Nichten des Lyonnener Erzbischofs Kardinal de Bonald geerbt hatte. Der Kardinal soll die Tafel in Le Puy (Auvergne) erworben haben.

Literatur: *E. Bertaux*, Catalogue de la Collection C. Côte, Lyon 1912, pl. XIX (rechte Tafel). — Koechlin, Nr. 375 (rechte Tafel).

Tafel 18

### S 64 Diptychon mit Darstellungen aus dem Marienleben

Die Tafeln sind in je drei Streifen unterteilt und tragen Rosettendekor in den Kehlen der oberen Abschlußleisten. Vielleicht in Anlehnung an die gegen Ende des 13. Jahrhunderts entstandene Marienmär des Karthäusers Philipp (vgl. J. Eschweiler, in: Katalog des Erzbischöflichen Diözesanmuseums Köln, Köln 1936, Nr. 60) gelangen die folgenden Szenen links von oben nach unten zur Darstellung: Johannes kündigt der Jungfrau durch einen Palmzweig das Nahen des Todes an; sie

bricht in Gegenwart einiger Apostel zusammen; sie betet auf dem Ölberg; Abschied Mariens von den Aposteln; Tod Mariens. Rechts von unten nach oben: Juden suchen das Begräbnis zu stören; der Leichnam wird von Engeln in den Himmel getragen, wobei zwei bekehrte Juden den Klängen eines Psalterions, einer Geige, einer Laute und einer Handorgel lauschen; Krönung Mariens.

Frankreich (Paris), um 1340

Elfenbeinrelief, Höhe 20,7 cm — Breite je 12,7 cm.

Teilweise die gleichen, aber auch einige abweichende Darstellungen finden sich auf Triptychen in der Bibliothek von Amiens (Koechlin, Nr. 211) und in der Sammlung Martin Le Roy (Koechlin, Nr. 210). Vgl. auch die Tafeln der Pariser Sammlung G. Dormeuil (Koechlin, Nr. 217). Eine Buchsbaumholzreplik, vermutlich aus St. Maria im Kapitol zu Köln, bewahrt das Kölner Diözesanmuseum (Katalog 1936, Nr. 60). Stilistisch stehen Diptychen in Amiens (Koechlin, Nr. 240) und dem Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, pl. XI) besonders nahe.

Vormals in den Sammlungen Baboin, Lyon (Katalog Koechlin, Nr. 12, pl. X); Possenti, Fabriano; Boy (Katalog, Nr. 290, mit Abb.); J. van der Elst, Rom.

Literatur: Katalog Exposition Rétrospective, Paris 1900, Nr. 135. — Koechlin, Nr. 216 bis.

Tafel 19

### S 65 Mitteltafel eines Triptychons

In der unteren, durch einen nasenbesetzten Spitzbogen auf Konsolen abgeschlossenen Nische steht die Gottesmutter zwischen zwei Leuchterengeln und trägt das Kind auf dem linken Arm. In der niedrigeren Nische darüber, wo der Bogen auf Säulchen ruht, thront sie zur Rechten Gottes, während ein Engel die Krone des Himmels herniederreicht. Ein krabbenbesetzter Giebel bildet den Abschluß.

Frankreich, um 1300

Elfenbeinrelief, Höhe 18,5 cm — Breite 5,5 cm — Tiefe 1,9 cm.

Von den eigentlichen Tabernakeln mit zweiteiligen Flügeln, z. B. dem Stück im Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, Nr. 6 bis 1872, pl. IX. — Koechlin, Nr. 171) unterscheidet sich das Stück durch den wandartigen seitlichen Abschluß. Stilistisch schließt es sich an die beiden vorangehenden Nummern an. Auch das Triptychon in Lyon (Natanson, A J 18), das sich an die Reimser Monumentalbildnerei anschließt, wäre zu vergleichen. Das starke Relief findet sich z. B. auf einer Platte in Liverpool (Koechlin, Nr. 60), der Marientypus auf Stücken im Louvre (Koechlin, Nr. 95) und im Fitzwilliam Museum (Katalog Dalton, Nr. 39).

Ehemals Coll. Ramé, Paris, dann bei C. Côte, Lyon.

### S 66 Linker Flügel eines Diptychons

Unter einem Kleeblattbogen und übergreifender, kaum merklich zugespitzter Arkade mit krabbenbesetztem Wimperg und Dreiblattmaßwerk in den Zwickeln steht zwischen zwei Leuchterengeln die Gottesmutter, die das Kind im linken Arm hält. Die Rechte faßt die mystische Rose.

Frankreich, um 1340

Elfenbeinrelief, Höhe 12,3 cm – Breite 7,7 cm.

Nahe verwandt dem Diptychon Nr. S 77. Zu vergleichen sind ferner die Stücke in Niort (Koechlin, Nr. 411) und Berlin (Katalog Berlin, Nr. 622, Tafel 47).

### S 67 Linker Flügel eines Diptychons

Unter zugespitzten Kleeblattbogen und übergreifender Arkade mit krabbenbesetztem Wimperg steht die Gottesmutter zwischen zwei Leuchterengeln. Sie trägt das Kind auf dem linken Arm, das nach der Rose in der Rechten Mariens greift. In den Zwickeln von der Bekrönung halbverdeckte Engel, deren Rauchfässer darunter zum Vorschein kommen.

Frankreich, um 1320 – 30

Elfenbeinrelief, Höhe 14 cm – Breite 8,3 cm

Verwandt z. B. der etwas jüngere Diptychonflügel Nr. S 66; die architektonischen Formen auch bei Nr. S 101. Ehemals Coll. O. Homberg, Paris.

### S 68 Triptychon

Rhythmisch abgestufte Arkaden teilen das Altärchen in drei Zonen, unter dem Giebelabschluß ein Kleeblattbogen. Dargestellt ist die Leidensgeschichte, die unten links mit der Bestechung des Judas beginnt, nach rechts zu mit dem Verrat und dem Selbstgericht sich fortsetzt, um über die Händewaschung Pilati, die Geißelung, die Kreuztragung, die mehrfigurige Kreuzigung im Mittelfeld zu der Kreuzabnahme, dem Noli me tangere, der breitangelegten Grablegung und der Anastasis zu führen. Die schlanken Gestalten heben sich im Mittelfeld stärker vom Reliefgrund ab.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinrelief, Höhe 24,6 cm – Breite 20 cm. Spuren der ursprünglichen Fassung.

Zierliche Arbeit, noch in der Tradition der Gruppe um das Diptychon von Soissons im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 38). Auch im Ikonographischen zeigen sich Zusammenhänge, während Architektur und Aufbau Berührungen mit einem Triptychon des Louvre zu erkennen geben (Koechlin, Nr. 218). Im Stil sind das Altärchen des Cluny Museums und einige ihm ähnliche Stücke die nächsten Geschwister (Koechlin, Nr. 203).

Ehemals Sammlung Prof. W. Weisbach, Berlin (Ausstellung Berlin 1898, Tafel XIV, Nr. 5); Coll. F. Spitzer, Paris (Cat. des Ivoires, no 87).

Literatur: R. Koechlin, *Les Retables Français en ivoire*, in: *Fondation Piot, Mémoires et Monuments*, Paris 1906, fig. 3. – Katalog Köln 1960, Nr. 24.

Tafel 20

### S 69 Diptychon

Die Tafeln sind in je zwei Vierpaßfelder geteilt; durchbrochen gearbeiteter Dreiblattdekor in den Zwickeln, Perlbesatz in den seitlichen und oberen Rahmenkehlen. Die Felder zeigen von unten nach oben links die Verkündigung und die Anbetung der Könige, rechts die Geburt und die Kreuzigung Christi.

Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, Höhe 16,5 cm – Breite je 8,5 cm.

Im Faltenstil breiter und bewegter als die Arbeiten mit »décor de roses«, zum Beispiel eine Tafel im Louvre (Koechlin, Nr. 260). Ein Louvre-Diptychon variiert die Anordnung der Szenen (Koechlin, Nr. 315).

Literatur: E. v. Philippowich, *Elfenbein*, Braunschweig 1961, S. 68, Abb. 53.

Tafel 21

### S 70 Rechter Flügel eines Diptychons

Die Tafel ist zweigeteilt, der abgestepte Rand innen mit »Nagelköpfchen«, das heißt verkümmerten Rosetten, besetzt. Die Szenen sind von Vierpässen umschlossen, unten die Geburt Christi mit der Hirtenverkündigung, oben die Krönung Mariens.

Frankreich, um 1350

Elfenbeinrelief, Höhe 13 cm – Breite 7 cm – Spuren älterer Bemalung und Vergoldung.

Die Rahmenform ähnlich bei Diptychen im Louvre (Koechlin, Nr. 315) und dem Bayerischen Nationalmuseum (Katalog München, Nr. 44). Zur Ikonographie vgl. das Diptychon im Victoria and Albert Museum (Koechlin Nr. 782. – Katalog Longhurst, Nr. 6824 bis 1958).

Ehemals Coll. E. Baboin, Lyon (Katalog, Nr. 16, Pl. XIII).

### S 71 Flügel eines Diptychons

Unter gotischen Giebelarkaden auf Konsolen wird in vier Zonen die Passion des Herrn bis zur Himmelfahrt geschildert. Die Folge beginnt unten links mit Judas, der seinen Verräterlohn erhält, dem Judaskuß und dem Selbstgericht. Sie setzt sich fort mit dem guten Schächer am Kreuz, Kreuzabnahme und Grablegung, der Auferstehung und den drei Frauen am Grab. In der obersten Zone die Himmelfahrt mit zwei sitzenden und einem knienden Apostel sowie das Pfingstwunder, ebenfalls mit drei Jüngern. Die Erzählungsweise lebhaft, manchmal werden die Gestalten von der Giebelarchitektur überschritten.

Frankreich, Ende des 13. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 21,7 cm – Breite 10,3 cm. Am Rahmen unten zwei kleine Fehlstellen, die seitlichen Fialentürmchen oben abgebrochen.

Die fehlenden Passionsszenen, wie die Kreuzigung, sind auf der verlorenen rechten Tafel des Diptychons zu ergänzen. Gesamtanordnung, Ikonographie und Figurentypus schließen sich an das Soissons-Diptychon des Victoria and Albert Museum an (Koechlin, Nr. 38). Im Stil zeigen die Figuren jedoch trotz ihrer gedrungenen Proportionen eine lebhaftere Bewegung und sind die Gewänder großflächiger behandelt.

Ehemals Coll. E. Baboin, Lyon; Sammlungen Campe (Hamburg) und Paul (Katalog Nr. 558). – Ausgestellt in Dresden 1906 (Katalog Nr. 1431).

Literatur: Koechlin, Nr. 57. – Katalog Köln 1960, Nr. 19.

### S 72 Flügel eines Diptychons

Rosettenverzierte Leisten trennen die drei Register mit der Passion Christi, die unten links mit der

Pilatuszene beginnt. Bei der folgenden Verspottung ziehen zwei Schergen ein Tuch um das Haupt des Dulders. In der Mitte die Kreuzigung mit Stephanon und Longinus, der seine Augen berührt, die nach der Legenda Aurea durch das Blut Christi sehend wurden, rechts anschließend die Kreuzabnahme. Oben die beiden Marien mit dem Engel am leeren Grabe und der Herr im Limbus. Wohl Süddeutschland (Oberrhein ?), um 1320 bis 30 Elfenbeinrelief, Höhe 18,2 cm – Breite 9,5 cm. Abgebroschen der Stab des Stephanon und die Lanze des Longinus.

Der linke Flügel mit weiteren Passionsszenen im Louvre (J. O. Westwood, *Fictile Ivories*, London 1876, Nr. 414). Gesamtanordnung und Ikonographie kehren auf einem Diptychon in Amiens und noch verwandter auf einem des Louvre wieder (Koechlin, Nr. 240 und 237). Trotz der Rosetten scheint das Relief dem Stil nach nicht zu der Gruppe »à décor de roses« zu gehören, obwohl mit ihr die Gewandsprache und der »schöne klassische« Christustypus übereinstimmen. Daneben taucht in der Pilatuszene aber auch das leiddurchfurchte Antlitz auf, sind die Gesichter anderer Figuren schmal, asketisch und voll erregten Ausdrucks, was alles die Propheten des Straßburger Münsters voraussetzt. Dazu kommt, daß der feiste Kopf des Longinus und der des rechten Schergen bei der Verspottung viel mit den Konsolenfiguren der Freiburger Münstervorhalle gemein haben und der Stil im gesamten mit anderen süddeutschen Werken der Monumentalbildnerei wie der Verkündigungsgruppe in Überlingen und dem Portalrelief am südlichen Langhaus von Heiligkreuz zu Schäbisch Gmünd zusammengeht (vgl. J. Baum, *Gotische Bildwerke Schwabens*, Augsburg und Stuttgart 1921, Abb. 1 und 92).

Ehemals Sammlung E. Baboin, Lyon, Nr. 10; J. van der Elst, Rom.  
Literatur: Koechlin, Nr. 239. – Katalog Köln 1960, Nr. 21. – E. v. Philippowich, *Elfenbein*, Braunschweig 1961, S. 64, Abb. 43.

Tafel 29

### S 73 Rechter Flügel eines Diptychons

Die Tafel ist dreigeteilt, die einzelnen Relieffelder werden durch je vier krabbenbesetzte flachgedrückte Spitzbögen abgeschlossen. Vielfigurig kommen oben die Fußwaschung, in der Mitte die Ölbergsszene und unten die Kreuzigung zur Darstellung.

Frankreich, 3. Viertel des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 16,9 cm – Breite 8,4 cm.

Die Kompositionen erinnern noch an die Passionsdiptychen, z. B. das Berliner Stück (Koechlin, Nr. 788. – Katalog Berlin, Nr. 634 bis 635, Tafel 54).

Ehemals Sammlung Meyer-Fuld in Frankfurt.

Tafel 29

### S 74 Diptychon

Die Tafeln sind zweigeteilt, die Felder durch je drei krabbenbesetzte Spitzbögen abgeschlossen. Von unten nach oben kommen links die Anbetung der Könige und der Marienkrönung, rechts die Kreuzigung und die Marienkrönung zur Darstellung.

Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, Höhe 17,8 cm – Breite je 9,6 cm.

Stilistisch dem Marien-Triptychon des Louvre (Koechlin, Nr. 218) verwandt, wie auch dem Diptychon in Luton Hoo und Lyon (ehemals Sammlung Baboin), das J. Natanson (*Gothic Ivories*, London 1951, p. 35, Nr. 30, 31) dem Meister des Marien-Triptychons der Sammlung Martin Le Roy (Koechlin, Nr. 210) zuweist. – Ferner im Stil steht ein von C. R. Morey als »süddeutsch« angesprochenes Stück im Museo Sacro Vaticano (Katalog Vatikan Nr. A 100, tav. XXVI).

Ehemals Sammlung Dr. Leopold Seligmann, Köln.

Literatur: E. Lüthgen, *Die abendländische Kunst des 15. Jahrhunderts*, Bonn und Leipzig 1920, Tafel 18. – Ders., *Rheinische Kunst des Mittelalters aus Kölner Privatbesitz*, Bonn und Leipzig 1921, Abb. 46. – Koechlin, Nr. 295. – Katalog Mittelalterliche Kunst aus Kölner Privatbesitz, Köln 1927, Nr. 197. – P. Clemen, O. v. Falke, G. Swarsenski, *Die Sammlung Dr. L. Seligmann*, Berlin 1930, Nr. 147.

Tafel 22

### S 75 Zwei Schreibtäfelchen

Zweigeteilt und durch je vier Arkaden mit Nasen und Krabben abgeschlossen. In den Feldern links oben Verkündigung und Heimsuchung, unten die Geburt Christi und die Hirtenverkündigung. Rechts die Kreuzigung mit der zusammenbrechenden Muttergottes zwischen zwei Frauen, Johannes, dem guten Hauptmann und zwei Kriegerern, darunter die Anbetung der Könige, in deren Rücken der Knecht mit den Pferden erscheint.

Frankreich, um 1360 – 70

Elfenbeinrelief, Höhe 10,1 cm – Breite je 6,2 cm. Mit silbergravierten Scharnieren und silberner Schließe zum Diptychon montiert.

Auffällig die in die Breite gezogenen Szenen, vor allem die über die ganze Bildfläche ausladenden Arme des Kreuzifixus. – Die Tafeln gehören wie Nr. S 83 zur Gruppe »à frises d'arcatures« (Koechlin, Nr. 273 bis 348). Stilistisch nächstverwandt ein Diptychon im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 320. – Katalog Longhurst, pl. XVIII) und ein Schreibtäfelchen dortselbst (Koechlin, Nr. 339. – Katalog Longhurst, pl. XVIII). Anschließend an Typen wie Nr. S 86.

Ehemals Sammlung E. v. Goldschmidt-Rothschild, Frankfurt.

Tafel 26

### S 76 Diptychon

Die Tafeln sind zweigeteilt, die Felder durch Folgen von je vier Arkaden mit Nasen und Krabben abgeschlossen, nur die unteren Szenen werden durch Säulchen getrennt. Von links nach rechts ist unten die Verkündigung, die Geburt, die Anbetung der Könige und die Marienkrönung zur Darstellung gelangt, oben der Einzug in Jerusalem und die Kreuzigung.

Frankreich, 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief Höhe 16,1 cm – Breite je 9,7 cm.

Das Stück schließt sich ebenso wie Nr. S 68 an die ältere Gruppe mit Säulchen an, gehört aber wie ein Diptychon in Brüssel (Koechlin, Nr. 370) bereits in die zweite Jahrhunderthälfte. Nahe Verwandtschaft besteht zu den Passions-Diptychen von Berlin (Koechlin, Nr. 788), London (Koechlin, Nr. 796. – Katalog Longhurst, pl. 20), Liverpool, Free Public Museum (Burlington Club, Ausstellung 1903, Nr. 114) oder Katalog München, Nr. 54.

Tafel 26

### S 77 Diptychon

Als Umfassung dienen Spitzbogenarkaden mit Nasen und Krabben auf Säulchen. Rechts die Kreuzigung mit Maria, Johannes sowie den Halbfiguren eines betenden und eines weinenden Engels; in den Zwickeln Engel mit Sonne und Mond. Links stehend inmitten von zwei Lichtträgern die Gottesmutter, die ein herniederschwebender Engel gekrönt hat. In den Zwickeln schwingen zwei weitere Engel Weihrauchfäßen.

Frankreich, 1. Drittel des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief Höhe 11,7 cm – Breite je 7,8 cm. Teilweise noch alte Vergoldung und Bemalung.

Verwandte Diptychen im Louvre (Koechlin, Nr. 536), im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 544. – Katalog Longhurst, Nr. 292 bis 1867, pl. XIX), im Chartreser Museum (Koechlin, Nr. 1222) oder in der ehemaligen Coll. Baboin, Lyon (Koechlin, Nr. 536).

Tafel 25

### S 78 Diptychon

Unter einem schlank zugespitzten Kleeblattbogen links die Geburt Christi, rechts das Jüngste Gericht. Maria ruht auf dem Lager und faßt nach dem Kind in der Krippe. Dahinter Joseph mit staunender Gebärde; auf den Hügeln verkünden Engel die Botschaft. – Der mit dem Kreuznimbus ausgezeichnete Richter zwischen Maria und Johannes sowie zwei Engeln mit den Leidenswerkzeugen weist die Wundmale vor. Die Füße ruhen auf einem Kleeblattbogen, unter dem die Toten aus den Gräbern steigen. In den Zwickeln oben zwei Engel mit den Posaunen, in Entsprechung zu einem Engelspaar mit Geige und Psalter auf der Gegentafel.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinrelief, Höhe 12,5 cm – Breite je 9,2 cm.

Ein weitgehend übereinstimmendes Diptychon im Louvre (Koechlin, Nr. 775). Zum älteren Typus des Weltgerichtes vgl. die Darstellung im Metropolitan Museum (Koechlin, Nr. 234). Stilistisch gleichzeitig, wenn auch in der Komposition einfacher, die Szenen auf einem Lütticher Diptychon (Koechlin, Nr. 783); vgl. auch das Diptychon des Schnütgen Museums (Eine Auswahl, 1961, Nr. 86).

Ehemals Coll. Doistau, Paris; Felix (Kat. Nr. 315, III); P. Leven, Köln (Kat. von 1853, Nr. 829); A. J. Essingh, Köln (Kat. von 1865, Nr. 868); Chr. Rh. Ruhl, Köln (Kat. Nr. 189).

Literatur: Koechlin, Nr. 776.

Tafel 25

### S 79 Diptychon

Die Tafeln sind zweigeteilt, die Felder jeweils durch fünf nasen- und krabbenbesetzte Arkaden abgeschlossen. Rechts unten ist die Anbetung der Könige, oben mehrfigurig die Kreuzigung dargestellt; links oben steht die Gottesmutter zwischen den hl. Magdalena, Barbara, Katharina und

Agnes, unten Johannes der Täufer zwischen Bartholomäus, Thomas, Petrus und einem weiteren Apostel.

Frankreich, um 1350

Elfenbeinrelief, Höhe 10,7 cm – Breite je 6,9 cm.

Charakteristisch für eine Gruppe von Arbeiten um die Mitte des Jahrhunderts, z. B. das Diptychon der Coll. G. Dormeuil, Paris (Koechlin, Nr. 351).

Ehemals Sammlung Thewalt, Köln (Katalog 1903, Nr. 589, Tafel 10), dann bei Prof. R. Forrer in Straßburg. – Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 19.

Tafel 24

### S 80 Linker Flügel eines Diptychons

Die Tafel ist zweigeteilt, die beiden Felder werden durch je drei Arkaden mit Nasen und Krabben abgeschlossen. Die Szenen vielfigurig, oben der Einzug in Jerusalem, unten Gefangennahme mit Judaskuß und Malchusepisode.

Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 13,3 cm – Breite 8,2 cm.

Der Einzug schließt sich an den Typus des Diptychons Nr. S 76 an, ähnlich auch das Krakauer Diptychon (Koechlin, Nr. 787). Verwandt im Stil den Arbeiten aus dem Atelier der Passions-Diptychen, z. B. in Berlin (Koechlin, Nr. 788. – Katalog Berlin, Nr. 634, 635, Tafel 54) oder in Madrid (Koechlin, Nr. 795).

Tafel 24

### S 81 Linker Flügel eines Diptychons

Die Tafel ist zweigeteilt, die Felder werden durch je zwei nasen- und krabbenbesetzte, fast halbrunde Arkaden mit einem Dekor von Nagelköpfchen in den Kehlen auf Säulchen gegliedert; im Zwickel der Doppelarkade jeweils eine Fiale. Unten sind die Verkündigung und die Geburt, oben die Geißelung und die Kreuzigung mit Maria und Johannes zur Darstellung gelangt.

Frankreich, um 1370

Elfenbeinrelief, Höhe 13,5 cm – Breite 9 cm.

Gehört zu der späten Gruppe der Diptychen mit Säulchen (Koechlin, Nr. 349 ff.), beispielsweise dem auch stilistisch nahestehenden Stück in Lyon (Koechlin, Nr. 361).

Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 27.

Tafel 24

### S 82 Diptychon

Jedes Täfelchen wird durch drei profilierte, mit Nasen, Wimpergen, Krabben und Dreiblattmaßwerk in den mittleren Zwickeln geschmückte Arkaden begrenzt. Rechts der Tod Mariens, links die Krönung im Kreis von singenden Engeln, die von weiteren mit einer Handorgel, einem Glockenspiel und Trompeten begleitet werden.

Frankreich, 3. Viertel des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 9 cm – Breite je 7 cm.

Die gedrängte Figurenanordnung deutet auf eine Entstehung nach der Jahrhundertmitte. Vgl. den etwas älteren Typus auf einem Diptychon in Salzburg (Koechlin, Nr. 519).

Ehemals Sammlung Merckens, Köln.

Tafel 23

### S 83 Diptychon

Die Tafeln sind zweigeteilt und durch je vier Arkaden mit Nasen und krabbenbesetzten Wimpergen abgeschlossen. In den unteren Feldern links die Verkündigung und, durch ein Säulchen davon getrennt, die Geburt, rechts die Anbetung der Könige mit dem Pferdeburshen und den vom Relieffahmen überschnittenen Reittieren. Oben links die Gefangennahme und der Verräter am Baum, rechts die Kreuzigung mit den drei Frauen, Johannes und zwei Juden sowie die Auferstehung. Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, Höhe 17,1 cm – Breite je 10,2 cm  
Gehört wie Nr. S 75 zu der von R. Koechlin »à frises d'arcatures« benannten Gruppe. Verwandte Stücke z. B. in Brüssel (Koechlin, Nr. 370) oder London (Koechlin, Nr. 376).

Tafel 23

### S 84 Kußtafel

Schlank durchschwungen hängt der Gekreuzigte unter drei stark reliefierten, nasen- und krabbenbesetzten Spitzbogen am dünnen Kreuz. Links Maria mit dem Schwerte in der Brust; vor ihr kniend Longinus, die Lanze geschultert und mit der Linken sein Auge berührend, das durch des Herrn Blut geheilt wurde. Rechts abgewendet Johannes, vor ihm Stephanon.

Süddeutsch, um 1360 bis 70

Elfenbeinrelief, Höhe 9 cm – Breite 7 cm. Im späten 15. Jahrhundert mit einer kupfervergoldeten Fassung zum Kußtäfelchen umgewandelt.

Bemerkenswert das Schwert, das von der Seitenwunde in die Brust Mariens dringt. Nach C. R. Morey ersetzt es den Blutstrahl, der bei einer kleinen Gruppe von Kreuzigungselfenbeinen vom Leib Christi auf Maria zufließt. Das Motiv entwickelt sich im Zusammenhang mit der rheinischen Dominikanermystik (The Art Bulletin XVIII [1936], p. 199 ff. – Katalog Vatikan, p. 42). Dieser Blut-Mystik entspricht auch das Wunder, das nach der Legenda Aurea den »heiligen« Longinus sehend macht (Katalog Köln 1960, Nr. 21, Nr. S 72). Stilistisch eng verwandt das Diptychon Nr. S 62 (Katalog Köln, Nr. 28), wo die Flügelhaube des Stephanon wiederkehrt (zum Motiv der Flügelhaube dortselbst).

Ehemals Coll. E. Baboin, Lyon (Katalog, Nr. 3).

Literatur: Koechlin, Nr. 613. – Katalog Vatikan, p. 41, Nr. XXVI. – P. Lasko, in: Apollo, June 1964, fig. 22. – P. Bloch, in: Kunstchronik 17, 1964, S. 264 f.

Tafel 27

### S 85 Rechter Flügel eines Diptychons

Unter drei kräftig reliefierten Arkaden mit krabbenbesetzten Wimpergen Christus am Kreuz, das sich über der Schädelstätte erhebt. Links zwischen zwei Frauen Maria zusammenbrechend, vom Schwert durchbohrt, das aus der Seitenwunde Christi fährt; rechts Johannes, der gute Hauptmann und ein weiterer Krieger. Am oberen Bildrand zwei Wappen.

Süddeutsch, um 1350 – 60

Elfenbeinrelief, Höhe 9,3 cm – Breite 6,3 cm.

Der dazugehörige Flügel mit den gleichen Wappen in Liverpool (ehemals Coll. Nelson); entsprechend ein Triptychon im British Museum mit den Wappen des Bischofs Grandisson von Exeter. Eine ikonographische Eigenart bietet das Schwert, das nach C. R. Morey (The Art Bulletin XVIII [1936], p. 199 ff. Katalog Vatikan, p. 37 ff.) der rheinischen Dominikanermystik entstammt (vgl. die Kußtafel Nr. S 84). Nach Stil und Ikonographie sind vorauszusetzen Stücke wie die sicher französische Kreuzigungstafel im Cluny Museum (Koechlin, Nr. 600). Ehemals Coll. R. Woollett.

Tafel 27

### S 86 Diptychon

In je zwei durch krabbenbesetzte Spitzbögen abgeschlossene Felder geteilt, die links die Verkündigung, die Heimsuchung, die Darbringung und den Zwölfjährigen im Tempel, rechts die Geburt, die Anbetung der Könige, die Geißelung und die Kreuzigung enthalten.

Frankreich, um 1350 – 60

Elfenbeinrelief, Höhe 15 cm – Breite je 10,2 cm. Reste der alten Vergoldung. Am unteren Silberscharnier links eingerissen.

Die ikonographische Verbindung der zierlich geschnitzten Reliefs mit der Gruppe »à décor de roses« wird bei einem Vergleich etwa der Geißelung mit Stücken im Louvre und in Amiens (Koechlin, Nr. 237, 240) deutlich. Auch die Tafel der Sammlung Martin Le Roy (Koechlin, in Fondation Piot. Mémoires et Monuments XII [1906], p. 68, fig. 1) ist heranzuziehen, für den Dekor weiterhin ein Diptychon in Lyon (Koechlin, Nr. 350). Ehemals Coll. F. Spitzer (Catalogue des Ivoires, Nr. 97), dann Coll. Schevitsch (Katalog, Nr. 145) und Coll. G. Dormeuil, Paris. – Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 28.

Literatur: Koechlin, Nr. 351. – Connnaissance des Arts 34, Noël 1954, p. 81. – E. v. Philippowich, Elfenbein, Braunschweig 1961, S. 65, Abb. 51.

Tafel 27

### S 87 Rechter Flügel eines Diptychons

Unter drei mit Nasen, Wimpergen, Kreuzblumen und Krabben besetzten Arkaden hängt der Herr am Kreuz. Links bricht Maria zusammen und wird von zwei Frauen gestützt, rechts Johannes und zwei gestikulierende Juden.

Frankreich, um 1350 – 60

Elfenbeinrelief, Höhe 14,5 cm – Breite 10,1 cm.

Ein nahverwandtes Stück aus dem gleichen Atelier, auf dem Maria ebenfalls ohne Kopftuch erscheint, im Cluny Museum, Paris (Koechlin, Nr. 600).

Tafel 28

### S 88 Rechter Flügel eines Diptychons

Unter einer breiteren Mittelarkade und zwei schmaleren Seitenarkaden mit Nasen, krabbenbesetzten Wimpergen und Dreiblattmaßwerk in den inneren Zwickeln hängt Christus zwischen Maria und Johannes am Baum des Lebens.

Frankreich, um 1350 – 60

Elfenbeinrelief, Höhe 15 cm – Breite 9,8 cm.

Charakteristisch das sehr tief geschnittene Relief; ein ähnliches Stück z. B. im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 481) und der Sammlung E. Baboin in Lyon (Natason, Fig. 31). Ehemals Coll. Marquis de Ganay, Paris. — Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 26

### S 89 Diptychon

Die Täfelchen sind oben von je vier reichgegliederten, ihrerseits wieder unterteilten Spitzbögen mit Rosetten, Wimpergen, Krabben und Blendarkaden begrenzt. Auf der rechten Seite gedrängte und übereinandergestaffelte Gruppen der Gefangennahme mit dem Judaskuß und der Malchus-szene, des Judas am Baum und der Kreuztragung in einer Landschaftskulisse, links ein Kalvarienberg mit einer Überfülle von Figuren und Motiven in zwei Landschaftszonen übereinander.

Frankreich, Ende des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 10,9 cm — Breite je 7,4 cm.

Zur zeitlichen Ansetzung und dem Stil vgl. ein etwas jüngeres Diptychon in Lyon (Koechlin, Nr. 862).

Ehemals Sammlung A. Oppenheimer, Köln (Versteigerungskatalog von O. v. Falke, Berlin 1914, Nr. 231, Tafel 86). Dann bei Prof. R. Forrer, Straßburg.

Tafel 28

### S 90 Linker Flügel eines Diptychons

Die Tafel ist zweigeteilt, jedes der beiden Felder wird durch eine Folge von fünf Arkaden mit Nasen, krabben- und kreuzblumenbesetzten Wimpergen sowie Drei- und Vierblattmaßwerk abgeschlossen. Oben kommen die Verkündigung an Maria, die Heimsuchung und die Hirtenverkündigung (anschließend an die Geburtsszene auf dem rechten Flügel), unten die Darbringung im Tempel und die Geißelung zur Darstellung.

Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, Höhe 15,9 cm — Breite 9,7 cm.

Das zugehörige rechte Täfelchen mit der Geburt, der Anbetung der Könige, der Kreuzigung und der Grablegung ehemals im Besitz von M. Daguerre, Paris, jetzt in der Wiener Sammlung Auspitz (Koechlin, Nr. 354).

### S 91 Linker Flügel eines Diptychons

In zwei Registern unter jeweils vier mit Nasen und Krabben besetzten Arkaden oben die Geburt Christi mit der Hirtenverkündigung, unten Verkündigung und Heimsuchung.

Frankreich, um 1350 — 60

Elfenbeinrelief, Höhe 17,7 cm — Breite 9,7 cm. Rechts beim Rahmen ein Stück ausgebrochen. Auf der Rückseite eingeritzt: 1514.

Verkündigung und Heimsuchung noch in Anlehnung an ältere Schemata, etwa der Diptychen mit dem »décor de roses«, z. B. das Stück in Lille (Koechlin, Nr. 250).

Ehemals Coll. F. Neuburg, Tel Aviv. — Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 20.

### S 92 Diptychon

Die Täfelchen werden durch je drei Arkaden mit Wimpergen und Krabben abgeschlossen, von denen die seitlichen mit Nasen geschmückt sind; auf den Zwickeln und Wimpergen Dreiblattmaßwerk, das an den Seiten fortfällt. Rechts stehend zwischen der hl. Katharina und dem hl. Johannes Baptista die Gottesmutter. Links der Drachenkampf Sankt Georgs, zu dem ein Engel mit dem Topfhelm niederschwebt; unter den Hufen des Rosses das Untier, das die Prinzessin an ihr Gürtelende gefesselt hat; auf der Gegenseite der Vogel im Gezweig (vgl. W. F. Volbach, *Der hl. Georg, Straßburg* 1917. — J. Roosval, *Nya Sankt Göräusstudier*, Stockholm 1924, Tafel 4 Abb. 1).

Frankreich, um 1370

Elfenbeinrelief, Höhe 9 cm — Breite je 6 cm.

Eine ähnliche Georgsdarstellung auf einer englischen Truhenvand des 14. Jahrhunderts im Victoria and Albert Museum. Für die rechte Seite vgl. ein Elfenbeintäfelchen der Bibliothek von Epinal (Koechlin, Nr. 587).

Ehemals Sammlung Prof. R. Forrer, Straßburg.

Literatur: Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 30.

Tafel 30

### S 93 Diptychon

Auf dem linken Flügel zwischen zwei kerzentragenden Engeln die Jungfrau, die den Drachen tritt, dem Kind auf ihrem Arme zulächelt und in der Rechten das Zepter mit einem Vogel hält. In der Rechten das Zepter mit einem Vogel hält. In dem Dreipaß der Arkade schweben zwei Engel krönend hernieder. — Der zweite Flügel bringt den Kreuzestod mit dem Stammvater, der aus dem Grabe steigt und das Blut des Herrn im Kelch auffängt. Über dem Kreuz erscheinen zwei Engel mit Sonne und Mond in den Händen, darunter trauern Maria und Johannes.

Frankreich, 3. Viertel des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 15,6 cm — Breite 19,6 cm.

Die Arbeit geht stilistisch mit dem Diptychon der Schatzkammer von Kremsmünster überein und ist derselben Meisterhand zuzuweisen (Koechlin, Nr. 824). Kennzeichnend die gedrungenen Proportionen, die lieblichen Gesichter, die zipfelreichen Gewänder und der Typus des Gekreuzigten mit seinem muskulös durchgebildeten Körper. Die abweichende Architekturform und die Rahmenverzierung kommen auf einer Berliner Platte aus dem Umkreis des Schnitzers wieder (Koechlin, Nr. 832). P. Lasko macht eine Entstehung in Süddeutschland wahrscheinlich.

Ehemals in den Sammlungen F. Spitzer, Paris (Katalog 1893, Nr. 105) und J. Brummer, New York (Katalog 1949, Nr. 651).

Literatur: P. Chevallier et M. Ch. Mannheim, *La Collection Spitzer I*, Paris 1893, Nr. 140, pl. III — Koechlin, Nr. 828. — Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 29. — Katalog Köln 1960, Nr. 29. — C. M. Kauffmann, in: *The Connoisseur* May 1964, fig. 9. — P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 18.

Tafel 30

### S 94 Diptychon

Unter je drei fast rundbogigen Arkaden mit Nasen, Wimpergen, Krabben und Dreiblattmaßwerk

rechts die Kreuzigung mit Maria, einer der Frauen, Johannes und dem Hauptmann, links stehend die Gottesmutter inmitten von St. Johannes Baptista und der hl. Katharina.

Frankreich, um 1370

Elfenbeinrelief, Höhe 8,8 cm – Breite je 5,8 cm.

Aus der gleichen Gruppe wie Nr. S 92.

Ehemals Coll. Chalandon, Lyon.

Literatur: Lyon, Exposition Rétrospective, Nr. 552.

### S 95 Diptychon

Unter je drei Spitzbögen mit Nasen und krabbenbesetzten Wimpergen zwischen Dreiblattmaßwerk rechts Christus am Kreuz zwischen sol und luna, den Frauen, Johannes und zwei Juden, links die Anbetung der Könige.

Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, Höhe 8,5 cm – Breite je 5,9 cm.

Zu vergleichen sind Arbeiten in Baltimore (*Morey*, in *The Art Bulletin* 1936, p. 213, fig. 5), Leningrad (Koechlin, Nr. 585) und London (Koechlin, Nr. 481).

### S 96 Tabernakel

Unter einem vierflügeligen Tabernakel thront gekrönt die Jungfrau, die dem auf ihrem linken Knie stehenden Kinde eine Rose reicht. Auf den Flügeln links oben die Verkündigung und Heimsuchung, unten die Heiligen Dreikönige, rechts oben die Geburt Christi, unten die Darbringung im Tempel.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinrelief, Höhe 13,7 cm – Breite insgesamt 10,7 cm.

Die Klappaltärchen scheinen in der Pariser Schule beliebt gewesen zu sein, wie aus der Zusammenstellung bei Koechlin (p. 116, Nr. 114 bis 230) hervorgeht. Italienische Entstehung hat C. R. Morey vertreten (Katalog Vatikan, p. 31. – *Medieval studies in memory of A. Kingsley Porter*, p. 181). Verwandt sind die Stücke (mit Madonnenstatuetten) im Louvre (Koechlin, Nr. 156), im Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, pl. VII und VIII) und in Berlin (Katalog Berlin, Tafel 46). Ein ähnliches Klappaltärchen mit thronender Muttergottes auch im Kölner Schnütgen Museum.

Ehemals Coll. Cottreau (Katalog Nr. 33), E. Baboin (Katalog Nr. 22).

Literatur: Katalog Exposition Rétrospective, Paris 1900, 139. – *M. Hamel*, La collection Cottreau, in: *Les Arts* 1910, p. 5. – Koechlin, Nr. 145.

Tafel 16

### S 97 Diptychon mit Szenen der Passion

Die Täfelchen sind zweigeteilt und tragen Rosetten in den oberen Leistenkehlen. Links sind die Kreuzigung und die Salbung Christi durch Joseph von Arimathia, rechts die Kreuzabnahme und das *Noli me tangere* dargestellt.

Frankreich, um 1330

Elfenbeinrelief, Höhe 9 cm – Breite je 4,4 cm.

Gehört zu der Gruppe mit Rosendekor, nächstverwandt ein Louvre-Diptychon (Koechlin, Nr. 237).

Ehemals Coll. Altoumian-Lorbet, Mâcon.

### S 98 Rechter Flügel eines Diptychons

Vier Szenen unter jeweils drei fast halbrunden Arkaden mit Nasen unter krabbenbesetzten, von einem Perlstab überzogenen Wimpergen; in der Mitte ein schlankes Säulchen. Die Szenenfolge beginnt unten links mit der Anbetung der Könige, der sich die Darbringung im Tempel anschließt, oben links die Salbung des Leichnams, rechts daneben die Auferstehung Christi zwischen zwei Engeln.

Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, Höhe 10 cm – Breite 15,3 cm. In der Mitte der oberen Giebelreihe ein Bohrloch, rechts oben bestoßen.

Gehört zu der späten Gruppe der Diptychen mit Säulchen (Koechlin, Nr. 349 ff.). Die Szenen kehren vergleichbar auf einem Diptychon in Lyon wieder (Koechlin, Nr. 361). Nahestehend das etwas ältere Diptychon Nr. S 86, ebenfalls mit Perlstab.

Ehemals Coll. F. Elphinstone Dalrymple.

### S 99 Diptychon

Die Tafeln sind zweigeteilt und die Felder jeweils durch drei Arkaden mit Nasen, Krabben und Wimpergen abgeschlossen. Links oben ist die Auferweckung des Lazarus, unten der Judaskuß dargestellt, rechts oben die Kreuzigung und unten die Auferstehung Christi.

Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 18 cm – Breite je 7,9 cm.

Die Auferstehungsszene kehrt ähnlich auf den Diptychen von Berlin (Katalog Berlin, Nr. 642 bis 643, Tafel 52) und in Privatbesitz (Koechlin, Nr. 291) wieder. Für die Kreuzigung wäre Nr. S 88 zu vergleichen.

Tafel 31

### S 100 Mittelteil eines Triptychons (Fragment)

Die Tafel ist zweigeteilt sowie oben und unten durch eine breite Arkade zwischen niedrigeren und schmaleren Spitzbögen mit Nasen auf zwei- bzw. dreigebündelten Säulchen gegliedert; oben krabbenbesetzte Wimperge und Fialen, deren Bekrönung abgebrochen, unten in den Zwickeln vier Halbfiguren von Engeln mit Weihrauchfässern, von sol und von luna. In den unteren Feldern thront Maria mit dem Kinde, der sich stehend die Apostelfürsten zuwenden; darüber Christus am Kreuz mit Longinus und Stephaton zwischen den Allegorien von Ekklesia und Synagoge.

Frankreich, Ende des 13. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 13,6 cm. Die Umfassung und alle vier Ecken mehr oder weniger stark ab- bzw. ausgebrochen. Durch Abreibung stellenweise undeutlich.

Aus dem Umkreis des Soissons-Diptychons, von dem es sich jedoch stilistisch durch die breitere Formgebung unterscheidet. Ehemals Coll. Lebreton, Rouen (Katalog, Nr. 195, pl. XIX), dann bei Giraud, Lyon, schließlich bei Pierre Peytel, Paris.

Literatur: Koechlin, Nr. 69.

### S 101 Krönung Mariae

Christus und Maria wenden sich einander zu, füllige Gewänder, in breiten Bahnen und scharfgrätigen Falten herbfallend, verhüllen die gedrungeenen Körper. Das Buch in der Linken, segnet der Herr die Gekrönte, die beide Hände gefaltet hat. Über der umfangenden Arkade zwei Engel mit Weihrauchfässern.

Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 16,8 cm – Breite 10,1 cm. Rechter Flügel eines Diptychons, bräunlich patiniert.

Elfenbeinarbeiten wie der Muttergottes in Antwerpen (Koechlin, Nr. 635) oder in der Sammlung M. Harding (Koechlin, Nr. 642) nahestehend. Daneben sind Beziehungen zu den lothringischen Kalksteinreliefs des Reliquiars von Marsal nicht zu übersehen. Insbesondere die Figuren der Marienkrönung (R. Hamann und K. Wilhelm-Kästner, Die Elisabethkirche zu Marburg II, Marburg 1929, Abb. 417) zeigen in Gewandorganisation und Stil weitgehende Übereinstimmung, die Gesichtsbildung bei der Maria ist fast identisch. Die Faltenstege auf dem Luzerner Stück sind jedoch schärfer, der Kopf Christi, der noch an den Straßburger Ekklesiameister erinnert, mutet »klassischer« an. P. Lasko vermutet eine Entstehung in England.

Ehemals Coll. L. Guiraud, Paris (Katalog 1956, pl. XX).

Literatur: Katalog Köln 1960, Nr. 27. – P. Lasko, in: Apollo, June 1964, fig. 17.

### S 102 Diptychon

Unter je einem breiten zwischen engeren Spitzbögen mit Nasen, krabbenbesetzten Wimpergen und Fialen links die Anbetung der Könige, rechts Christus am Kreuz mit Maria, Johannes, Longinus und Stephaton.

Frankreich (?), um 1350

Elfenbeinrelief, Höhe 12,6 cm – Breite je 10,7 cm. Die Gewänder in späterer Zeit bemalt und vergoldet, das Ganze mit Firmis bedeckt; der Maßwerkgrund über den Wimpergen blau getönt.

Im Typus noch an Nr. S 61 erinnernd, ebenso an Diptychen im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 481) und im Louvre (Koechlin, Nr. 292). Die bewegten Falten schon bei Arbeiten wie dem Diptychon in Münster (Koechlin, Nr. 470). Das flache Relief könnte für eine Entstehung am Niederrhein sprechen. Ehemals Baron M. v. Goldschmidt-Rothschild, Frankfurt.

### S 103 Marienkrönung

Die breitgerahmte Tafel zeigt unter fünf Rundbogen mit Wimpergen, Giebeln und Maßwerk in den Zwickeln Maria und Christus auf breiter Bank inmitten musizierender Engel. Die Jungfrau hat sich mit betend erhobenen Händen dem Herrn zugewendet, der ihr die Krone aufs Haupt setzt. Links und rechts zwei Engel mit Handorgeln, zweireihig darüber fünfzehn weitere Engel mit Instrumenten.

Oberitalien (Venedig?), späteres 14. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 10,5 cm – Breite 7,7 cm.

Unmittelbar verwandt ein Diptychon mit Marienod und Marienkrönung im Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, pl. LIII. – Vgl. auch das Triptychon auf der gleichen Tafel).

### S 104 Rechter Flügel eines Diptychons

Die Tafel ist zweigeteilt, jedes Feld durch eine Folge von fünf Spitzbögen mit Nasen und Krabben begrenzt. Unten die Anbetung der Könige mit dem Pferdeburschen und den Pferdeköpfen am linken Reliefrand, oben die Marienkrönung zwischen zwei knienden, das Weihrauchfaß schwingenden Engeln.

Süddeutsch (?), um 1350 bis 60

Elfenbeinrelief, der Grund über den Arkaden dunkel getönt. Höhe 15 cm – Breite 10,5 cm.

Verwandt die vatikanischen Tafeln mit der Geburt und Kreuzigung Christi (Koechlin, Nr. 321. – Katalog Vatikan Nr. A 100, tav. XXVI), die Morey für süddeutsch hält. Ähnlich auch eine Marienkrönung in Leningrad (Koechlin, Nr. 784).

Ehemals Coll. E. Baboin, Lyon (Katalog Baboin, Nr. 17, pl. XVI). Literatur: Koechlin, Nr. 786.

### S 105 + S 106 Minneszenen

Die beiden Schreibräulen zeigen jeweils eine Minneszene unter einer breiten, mit Nasen besetzten Arkade, die von einem krabbenbesetzten Wimperg vor schlanken Blendarkaden gekrönt wird. Auf der einen reitet ein Liebespaar zur Jagd. Der Kavalier trägt in der behandschuhten Linken den Falken die Dame hat ihn an der Leine auf-fliegen lassen (vgl. S 109); in der Baumkrone schlägt ein Falke sein Opfer. – Die zweite Tafel zeigt ein Liebespaar im Gespräch. Der Jüngling im knielangen Rock mit modischer Kappe und tiefgegürtetem Schwert hält geziert die Zaddel-ärmel seines Oberkleides und reißt sich mit der Rechten offenbar das Herz aus der Brust. Vor einem Baum steht die Dame ihm gegenüber, rafft das Kleid und weist ihm ein Kaninchen vor. Am Bildrand eine Dienerin.

Frankreich, 3. Viertel des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinreliefs, Höhe je 10,6 cm – Breite je 5,8 cm. Der Rahmen jeweils an der einen Längsseite schmaler.

Beide Tafeln gehören nach Größe und Stil zusammen. Zum reitenden Liebespaar vgl. die Spiegelkapsel Nr. S 118 und die etwa gleichzeitige Tafel im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1194. – Katalog Longhurst pl. XLV). Ein ähnliches Diptychon in etwas derberer Ausführung in Namur (Koechlin, Nr. 1161 und 1162).

Tafel 32

### S 107 Minneszenen

Unter drei Arkaden mit Nasen, krabbenbesetzten Wimpergen und eingeschriebenem Dreiblattmaßwerk links oben eine Burg, daneben ein lesender Eremit. In der unteren Zone links im Schutz des Zeltes ein Liebespaar, rechts überreicht ein Kavalier im Schatten eines Baumes seiner Dame einen Kranz.

Frankreich, 1370

Elfenbeinrelief, Höhe 9,5 cm – Breite 6,6 cm.

Nahe verwandt Nr. S 109 und Nr. S 111 und S 112. Ähnliche Motive z. B. auf einem Berliner Täfelchen (Koechlin, Nr. 1205. – Katalog Berlin, Nr. 651, Abb. 56).

Tafel 32

### S 108 Minneszenen

Unter nasenbesetzten Arkaden, die in der Mitte auf einer Säule ruhen und in den Zwickeln mit Masken gefüllt werden, erscheinen auf der Schreibtäfel in zwei Registern vier Minneszenen. Rechts oben trifft ein Kavalier seine Dame, die ihm mit gerafftem Rock gegenübersteht; seine Linke streichelt ihr Kinn, die Rechte hält den Handschuh. Links daneben sitzt das Paar liebkosend unter einer Blattwerkklaube, die Dame hält ihr Hündchen im Schoß. Unten links entwindet sie sich der Umarmung, rechts krönt sie den knienden Liebhaber, der ihr sein Herz darbringt.

Frankreich, um 1340

Elfenbeinrelief, Höhe 10,3 cm – Breite 6,2 cm. Stark abgegriffen, mit Resten von Bemalung.

Stilistisch nahestehend die Tafeln Nr. S 113 und ehemaligen Coll. Cottreau (Koechlin, Nr. 1219).

Ehemals Coll. Didier Petit, Paris (Katalog von 1843) und Aynard, Lyon (Katalog Nr. 178).

Tafel 32

### S 109 Jagdszene

Die Schreibtäfel zeigt drei Ritter auf der Falkenjagd unter drei mit Nasen, Wimpergen und Krabben besetzten Arkaden vor dem mit Dreipaßmaßwerk geschmückten Grund. Links eine Reiterin in langem Gewand, die mit der Rechten den Falken an der Leine auffliegen läßt; hinter ihr der Knappe mit dem Horn. In der Mitte weist ein Kavalier mit der Rechten nach oben, rechts eine Falknerin mit dem Tier auf der Hand. Im Hintergrund drei Bäume; am Boden jagt ein Hund zwei Hasen.

Frankreich, um 1370

Elfenbeinrelief, Höhe 10,5 cm – Breite 6,1 cm.

Aus der gleichen Werkstatt wie die Tafeln Nr. S 111 und S 112.

### S 110 Anbetung der Könige

Unter einem die ganze Breite des Täfelchens überspannten Eselsrücken mit Dreipaßnasen, Krabben und einer hohen Kreuzblume thront rechts die Gottesmutter mit dem Kinde, dem die Könige, von denen einer auf den Stern weist, ihre Geschenke bringen. In den Zwickeln kniende Engel mit Weihrauchfässern.

Wohl Deutsch, Ende des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 10 cm – Breite 6 cm. Die Rückseite, von einem islamitischen Schnitzer durch hochkantige Stege symmetrisch in Felder aufgeteilt, hat einem Miniaturmaler als Farbkästchen gedient.

Geht auf ein französisches Vorbild zurück, wurde aber schon von R. Koechlin (II, p. 194) als deutsch angesehen. Engstens verwandt ein Täfelchen mit der Geburt Christi im Bargello (Koechlin, Nr. 460), das auf der Rückseite ähnliche, jetzt aber abgeschliffene Vertiefungen aufwies. Im Stil verwandt auch die Muttergottes mit musizierenden Engeln in Berlin (Katalog Berlin, Nr. 670, Tafel 55).

Ehemals Coll. E. Baboin, Lyon (Katalog, Nr. 9, pl. VII).

Literatur: Koechlin, Nr. 494 bis.

### S 111 + S 112 Minneszenen

Zwei nicht miteinander verbundene Schreibtäfelchen, die durch je drei Spitzbögen mit Nasen, Krabben, Dreiblattmaßwerk und Wimpergen abgeschlossen werden. Das eine Täfelchen zeigt ein Paar bei der Liebesburg, darüber in der Landschaft einen Eremiten, das andere einen bärtigen Mann, der auf seine Dame einredet; sie hat den Falken auf der Hand. In der gestaffelten Landschaft reicht ein Kavalier seiner Dame einen Kranz.

Frankreich, um 1370

Elfenbeinrelief, Höhe je 7,7 cm – Breite je 4,5 cm.

Die Täfelchen stehen Nr. S 107 nahe und sind einer Reihe von Spiegelkapseln verwandt, z. B. in Florenz (Koechlin, Nr. 1106 und 1108) und Leningrad (Koechlin, Nr. 1107).

Ehemals Coll. G. Stroganoff, Rom.

Literatur: Koechlin, Nr. 1179 und 1180.

### S 113 Schreibtäfelchen

Das Schreibtäfelchen wird durch drei Spitzbögen mit Nasen und krabbenbesetzten Wimpergen abgeschlossen, in den Bögen Blattwerk, wohl als Andeutung einer Laube. Zärtlich umarmt der Kavalier seine Dame, während von rechts ein junges Mädchen mit dem Kranz, von links ein Jägersmann mit dem Falken herbeieilen. Rückseitiger Rand abgeschliffen, auf der Fläche Ritzzeichnung eines Agnus Dei.

Frankreich, um 1340

Elfenbeinrelief, Höhe 8,2 cm – Breite 5,5 cm.

Das Relief zeigt noch die Art der Spiegelkapseln aus der ersten Jahrhunderthälfte, vgl. z. B. Nr. S 122. Ähnliche Minneszenen kommen auch auf Tafeln wie dem Stück der ehemaligen Coll. Cottreau, Paris, vor (Koechlin, Nr. 1219).

### S 114 Linker Flügel eines Diptychons

Den Abschluß bilden drei Arkaden mit Nasen und krabbenbesetzten Wimpergen, deren Flächen und Zwickel durch Dreiblattmaßwerk vor kreuzschraffiertem Grund durchbrochen werden. Eine Blatt- ranke ziert den Rahmen, der Reliefgrund wird durch Ranken und Blattwerk belebt. Links thront die Gottesmutter, die in der Rechten die mystische Rose hält und mit der Linken das Kind stützt. Es steht auf dem Knie Mariens und wendet sich einer Dame zu, wohl der Stifterin, die im höfischen Gewand und im Schmuck eines Haarreifs vor der

Gruppe kniet, während zwei Engelhalbfiguren in den Wolken schwebend eine Krone über das Haupt der Jungfrau halten.

Frankreich, um 1400

Elfenbeinrelief, Höhe 7,2 cm – Breite 4,2 cm.

Charakteristische Arbeit des »weichen Stiles«, um 1890 noch mit der rechten, jetzt verschollenen Hälfte verbunden, die St. Kathrinen darstellte.

Ehemals Coll. F. Spitzer, Paris (Katalog 1890, I, Nr. 95, mit Abb.).

### S 115 Muttergottes und Heilige

In einem von drei reichgegliederten Baldachinen abgeschlossenen Tabernakel mit durchbrochen gearbeitetem Maßwerkhintergrund thront die Jungfrau. Sie reicht dem Kind auf ihrem linken Knie den Apfel dar. Die Nische wird seitlich von je zwei schmaleren Baldachinnischen übereinander eingefaßt, in denen oben die Apostelfürsten, unten Maria Magdalena und eine Martyrin mit der Palme thronen.

England, Ende des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 8 cm – Breite 5,5 cm. Auf Eichenholz montiert.

Die breite Faltengebung spricht für eine Entstehung im englischen Bereich. Zu vergleichen wäre ein Diptychon im Metropolitan Museum (*M. H. Longhurst, English Ivories*, London 1926, fig. 50). Etwas jünger dürfte ein Relief im Victoria and Albert Museum sein (Katalog Longhurst Nr. 216 bis 1865, pl. XXXIV. – Koechlin, Nr. 859), das auch von E. Molinier (Katalog *Ivoires*, p 200) als englisch angesprochen wird.

Ehemals Coll. v. Bonstetten, Noville.

### S 116 Geburt Christi und Einzug in Jerusalem

In zwei Zonen geteilt, die durch je drei nasen- und krabbenbesetzte Arkaden abgeschlossen werden. Oben kommt der Einzug, unten die Geburt mit der Hirtenverkündigung zur Darstellung.

Frankreich, um 1360

Elfenbeinrelief, der Grund durchbrochen gearbeitet, Höhe 9,3 cm – Breite 5 cm.

Die Darstellungen stehen französischen Prototypen nahe, wie ein Vergleich mit der Geburtsszene auf einem Täfelchen in Nürnberg erweist (Koechlin, Nr. 465). Zu vergleichen sind die ebenfalls durchbrochen gearbeiteten Stücke im Vatikan (Katalog Vatikan, Nr. A 105, tav. XXVIII), die Morey und Egbert (*Art Studies VII* [1929], p. 198, fig. 58) jedoch als »oberitalienisch« ansehen. Dagegen könnten die von Morey genannten Kästchenreliefs der Sammlung Gibbs in Tyntesfield (Somerset) wirklich oberitalienisch sein.

Ehemals Coll. Cassel, Paris (Katalog 1956, Nr. 223, pl. XXVII).

### S 117 Die Ermordung des hl. Thomas Becket

In der Kathedrale von Canterbury – einem breiten Flachbogen mit Eselsrücken, der links von einem Säulchen getragen wird, einer kleineren Arkade mit Wimperg links und einer größeren rechts daneben – kniet St. Thomas vor dem Altar. Ein Krieger, den drei weitere begleiten, schlägt

ihm mit dem Schwerte das Haupt ein. Hinter dem Altar ringt Grim, der Kaplan des Erzbischofs, die Hände. Über dem mit Aufbauten und Fialen versehenen zinnenbekränzten Flachdach tragen zwei Engel die Seele des Heiligen in Kindesgestalt empor; Gottvater nimmt sie in Empfang.

England, um 1400

Elfenbeinrelief, durchbrochen gearbeitet, Höhe 8,7 cm – Breite 5,9 cm.

Gehört zu einer von M. H. Longhurst (*English Ivories*, London 1926, p. 111) als englisch erkannten, wenn auch »um 1450« wohl zu spät angesetzten Gruppe, zu der auch ein profanes Stück wie das Liebespaar in Berlin (Katalog Berlin, Nr. 648, Tafel 56) zu rechnen ist. Zur Ikonographie des hl. Thomas Becket vgl. die Stücke in London (Katalog Dalton, Nr. 41), der ehemaligen Sammlung Figdor in Wien und der ehemaligen Coll. O. Homberg in Paris (Katalog 1908, Nr. 486).

Literatur: P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 23.

### S 118 Spiegelkapsel

Ein Liebespaar reitet nach rechts. Der Kavalier trägt auf der Linken den Falken, dreht sich zurück und liebkost das Kinn seiner Dame, die mit der Rechten dem Pferde die Peitsche gibt. Drei Bäume passen sich seitlich und oben dem runden Rahmen ein, der an der Außenseite mit vier springenden Hasen besetzt ist.

Frankreich, um 1320 – 30

Elfenbeinrelief, Durchmesser 9 cm.

Thematisch verwandt die Kapseln im Louvre (*van Marle, Iconographie de l'Art Profane*, fig. 473), im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1028 und 1304), im Britischen Museum und Paris, Coll. Martin Le Roy (Koechlin, Nr. 1026 und 1020). Ehemals Coll. M. Kann (Katalog Nr. 222), dann Coll. Dormeuil, Paris, Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 23, und Kunstgewerbemuseum Zürich 1956 (Katalog Abb. 27).

Literatur: Koechlin, Nr. 1022.

Tafel 33

### S 119 Spiegelkapsel

Im eingeschriebenen Zwölfspaß des Medaillons reitet das Liebespaar mit einem Knappen durch den Wald. Den Falken tragend, wendet der Jüngling sich seiner Dame zu, die ihm den Arm um die Schultern legt und seine Wange liebkost. Vier Drachen umkriechen den Rahmen.

Frankreich, um 1320 – 30

Elfenbeinrelief, Durchmesser 10,3 cm. Die Rückseite, in die der Silberspiegel eingelassen war, dunkler patiniert.

Die galante Darstellung auch sonst auf Spiegelkapseln nachweisbar (Koechlin, Nr. 1020, 1026, 1034), doch abweichend die Linkswendung des Paares, wie sie z. B. noch ein Elfenbein in Venedig hat (Koechlin, Nr. 1024). Stilistisch geht die Arbeit mit einer Kapsel des Cluny Museums überein (Koechlin, Nr. 1057), wo außer dem fast gleichen Rahmen auch die durch breite Mulden voneinander getrennten Falten vorkommen.

Ehemals in den Sammlungen M. Sulzbach (Paris), P. Garnier (Katalog Nr. 48) und W. Sneyd. – Katalog Kunsthalle Basel 1951 (Nr. 25, mit Abb.).

Literatur: *Annales Archéologiques* XIX (1859), p. 253. — *J. O. Westwood, Pictile Ivories*, London 1876, Nr. 859. — Katalog »Exposition Moyen-Age«, Paris 1913, Nr. 120. — Koechlin, Nr. 1027, pl. CLXXIX. — Katalog Köln 1960, Nr. 22.

Tafel 33

### S 120 Spiegelkapsel

In einer Achtpaßrahmung, deren Zwickel mit Rosetten gefüllt sind, zu beiden Seiten eines breitlappigen Baumes zwei Minneszenen: links naht sich der Kavalier seiner Dame und überreicht ihr sein Herz, rechts krönt die Dame den Knienden.

Frankreich, Mitte des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Durchmesser 8,8 cm.

Im Stil noch Nr. S 122 nahe. Vergleichbar eine Kapsel mit ähnlicher Aufteilung in Turin (Koechlin, Nr. 1005); die Überreichung des Kranzes wie auf der Kapsel in Ravenna (Koechlin, Nr. 999) oder auf einem Minnekästchen im Louvre (Koechlin, Nr. 1261). Im Stil etwas derber die Spiegelkapsel in Berlin (Katalog Berlin, Tafel 56, Nr. J 653).

Ehemals Coll. Lord Londesborough.

Tafel 34

### S 121 Spiegelkapsel

Im flachen, nasenbesetzten und in den Zwickeln mit Masken gefüllten Sechspaß die Erstürmung einer Minneburg. Auf einer Treppe, die zum Turm des Château d'amour führt, wendet sich die Jungfrau mit erhobenem Schlüssel zurück und ergreift die Rechte eines heranschreitenden, gewappneten Minnesängers. Hinter ihm ein gleichfalls gewappneter Knappe vor einem zweiten Turm, über der Zinne oben erscheinen König und Königin.

Frankreich, um 1330 – 50

Elfenbeinrelief, Durchmesser 8,2 cm. Rückseitig ist der Rand der Kapsel abgeschliffen.

Gehört zu dem beliebten Thema des »siège du château d'amour« und seiner Varianten (Koechlin, Nr. 1082 bis 1108). Nächstverwandte Kapseln in Darmstadt, Paris, Brüssel und Carpentras (Koechlin, Nr. 1100 bis 1104).

Tafel 34

### S 122 Spiegelkapsel

In dem durch einen Baum gevierteilten Rund vier Minneszenen. Links oben sitzt ein Paar nebeneinander, der Jüngling drückt die Hand seiner Dame, die in der Linken den Kranz hält. Rechts daneben die Begegnung eines Paares: der Jüngling redet, die Handschuhe geziert in der Rechten, seine Dame an, die im Fortschreiten sich ihm zuwendet. Links unten die Krönung des Liebhabers, der vor seiner Dame kniet und ihr sein Herz darbringt; rechts schreitet der Jüngling auf die Angebetete zu, ergreift den Kranz und liebkost mit der Linken ihr Kinn.

Frankreich, um 1330 – 40

Elfenbeinrelief, Durchmesser 9,5 cm.

Im Stil der Kapsel Nr. S 120 nahe; vgl. auch das Schreibtäfelchen Nr. S 113. Wohl etwas früher und eleganter die in ihrer Vierteilung ähnliche Spiegelkapsel des Louvre (Koechlin, Nr. 1007). In verwandter Anordnung auch die am Außenrand mit vier Löwen besetzte Spiegelkapsel ehemals Coll. Dormeuil (Koechlin, Nr. 1014).

Ehemals Coll. G. Stroganoff, Rom. — Katalog Kunsthalle Basel 1951, Nr. 24.

Literatur: Koechlin, Nr. 1010.

Tafel 34

### S 123 Spiegelkapsel

Im breiten Rund des Rahmens die Erstürmung einer Minneburg. Auf den von drei Türmen überragten Zinnen über einem mit Rundbogen bewehrten Portal stehen drei Damen. Zwei von ihnen nehmen Ritter in Empfang, die links über eine Leiter, rechts vom Pferde aus die Zinnen ersteigen. Ein dritter Ritter rechts, noch zu Pferde, ist seinem Genossen behilflich.

Frankreich, um 1350

Elfenbeinrelief, Durchmesser 8,5 cm.

Variiert das beliebte Thema des »siège du château d'amour« (Koechlin, Nr. 1082 bis 1099). Verwandt die Kapsel im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1098).

Tafel 34

### S 124 Diptychon

Unter einer breitgeschweiften Arkade und vor gestricheltem Hintergrund links die Verkündigung an Maria, rechts die Kreuzigung. Der Verkündigungengel kniet mit hinweisender Gebärde vor der Jungfrau, die Linke hält das Schriftband. Maria läßt das Stundenbuch sinken. Zwischen beiden die Lilienvase, darüber die Taube des Heiligen Geistes. — Auf der Gegentafel der Kruzifixus zwischen Maria und Johannes.

Oberitalien oder Frankreich, Ende des 14. Jahrhunderts

Elfenbeinrelief, Höhe 6,2 cm — Breite je 5,2 cm. Oben zwei Ösen.

Die Elfenbeingruppe mit gestricheltem Hintergrund, flachen Bögen und breitem, weichem Faltenwurf wurde verschiedenen Schulen zugewiesen. Die Arbeiten stehen in engem stilistischen Zusammenhang mit Paxtafeln (vgl. Nr. S 130 und S 131; Koechlin, Nr. 889 bis 945), wie auch mit Flügelabernakeln (vgl. *Egbert*, in: *Art Studies* 1929). Verwandt ferner ein Kamm in Berlin (*Egbert*, Abb. 48. — Katalog Berlin, Nr. 669, Tafel 57), auch Kästen mit vergleichbaren Reliefs haben sich erhalten (Koechlin, Nr. 952 bis 965). Da der Stil an oberitalienische Reliefs anklängt, wurde die Gruppe von *Egbert*, *Morey* (*Avori*, p. 25 ff.), *Molinier* (*Ivoires*, S. 207 ff.) und *J. v. Schlosser* (in: *Jb. d. ah. Kaiserhauses* 1899, S. 252) oberitalienischen Schulen zugewiesen. Für Frankreich traten vor allem *M. Longhurst* (Katalog, p. 42 f.) und *Koechlin* ein, wobei der letztere (p. 341) darauf hinwies, daß schon am Hofe Karls VI. Italiener arbeiteten, wobei französische Schnitzer die italienische Art übernahmen. Da vor allem die Paxtafeln Beziehungen zu nordfranzösischen und niederländischen Arbeiten zeigen, könnte auch hier der Ursprung der Gruppe gesucht werden. Ehemals Sammlung Prof. R. Forrer, Straßburg.

### S 125 Spiegelkapsel

Auf der Vorderseite vor dem Giebeldach des Stalles liegend Maria mit dem Kind, dem sich von rechts die Könige anbetend nähern. Links unten kauert St. Joseph, hinter der Lagerstatt Salome oder ein Engel sowie die Köpfe von Ochs und Esel. – Auf dem Rand des Revers die reliefierte Minuskelumschrift: O MATER DEI MEMENTO MEI.

Wohl Frankreich, um 1420 – 30

Elfenbein, flach geschnitzt, Durchmesser 10 cm.

Eine der seltenen Spiegelkapseln mit religiöser Darstellung, im Stil vergleichbar einem Diptychon des Bargello (Koechlin, Nr. 869) oder der Kapsel des British Museum (Koechlin, Nr. 966).

Ehemals Sammlung van Gelder, Schloß Zeecrable.

### S 126 Kamm

Auf dem vorderen Relief das Urteil Salomons: hinter die beiden Klägerinnen tritt ein Kriegsknecht, als wolle er das Kind mit dem Schwert töten. Eine Mutter mit ihrem Sohn und zwei bärtigen Vertrauten kommen hinzu. Auf der Rückseite richten zwei Söhne die Armbrust auf die Leiche des Vaters, um dessen Königreich zu erben, während der dritte sich zu schießen weigert und daher die Krone erringt. Er legt den Bogen zu Füßen der Mutter und wendet sich einem weiteren zweiten Bruder oder dem weisen Ratgeber zu. Italien, um 1380

Elfenbein, Höhe 10,8 cm – Breite 15,1 cm. Die durchbrochen gearbeiteten Seitenkanten stellenweise beschädigt.

Die Sage von den Söhnen, die auf den Leichnam ihres Vaters schießen, geht auf den Talmud zurück und wurde dem Mittelalter durch die *Gesta Romanorum* bekannt. An Stelle des salomonischen Urteils oder zusammen damit ist sie häufiger zur Darstellung gelangt (W. Stechow, »Shooting at Father's Corpse«, in: *The Art Bulletin* XXIV [1942], p. 213). – Stil und Tracht weisen nach Italien. Eine Parallele hat der Kamm in einem Münchner Stück (Katalog München 1926, Nr. 72. – Vgl. auch die Kämmen im Victoria and Albert Museum: Katalog Longhurst, p. 68 und pl. LVI f.).

Früher Sammlung Finaly, Florenz.

Literatur: Katalog Köln 1960, Nr. 31 – C. M. Kauffmann, in: *The Connoisseur*, May 1964, fig. 10.

### S 127 Kamm

Auf der Vorder- und Rückseite ein Figurenfries, der seitlich halbmondförmig eingebuchtet ist; oben feine, unten grobe Zähne. Der Fries zeigt auf der einen Seite den von zwei Schweinen flankierten Baum der Begierde, links vier Sünder, rechts die hl. Genovefa, die die Folgen der Unkeuschheit zeigt, hinter ihr eine weibliche Figur zwischen zwei Männern. Auf der Rückseite erscheinen vier Liebespaare, die das Eheversprechen, Verlobung usw. zeigen.

Oberitalien (Venedig ?), um 1380

Elfenbeinrelief, Höhe 12 cm – Breite 16,7 cm.

Die Erzählung der Genovefa von Brabant nach der *Legenda Aurea*, die Liebespaare in Anlehnung an französische Vorbilder. Dem Stil nach gehört der Kamm zu einer Gruppe von Elfenbeinschnitzereien, die J. v. Schlosser (in: *Jb. d. ah. Kaiserhauses* XX [1899], S. 250) und Egbert (*Art Studies* 1929, p. 198) zusammengestellt haben. Verwandte Stücke unter anderem im Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, pl. LVI und LVII, p. 68 mit weiteren Beispielen im British Museum), im Bargello, im Kunsthistorischen Museum zu Wien (Schlosser, S. 250, Abb. 14 und 15) und im Metropolitan Museum (Egbert, S. 183, Abb. 29). Vgl. auch den Lebensbrunnen Nr. S 134.

Ehemals Coll. Finaly, Florenz.

Tafel 35

### S 128 Kamm

Auf dem Mittelstück des mit zwei Zahnreihen versehenen Kammes ein Figurenfries, auf den seitlichen Abschlüssen Rankenwerk. Der Avers zeigt links eine modisch gekleidete Dame mit einer Blume, gegenüber einen Jüngling, der ihr den Kamm überreicht; in der Mitte zwei kreiselschlagende Knaben zuseiten des Baumes. Auf dem Revers kehrt der gleiche Baum in der Bildachse wieder, dessen Früchte von einem Knaben und einem Mann geerntet werden. Links eine Dame, die ihr Herz darbringt, rechts ein Jüngling mit Falken.

Frankreich oder Oberitalien, um 1400

Elfenbeinrelief, Höhe 12,8 cm – Breite 14,6 cm.

Gehört zu einer Gruppe von Kämmen mit Darstellungen vor geritztem Grund, die auch auf Kästchen wiederkehren (vgl. Koechlin, Nr. 1317). Stilistisch nächst verwandt ein Kamm im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1153. – Katalog Longhurst, pl. XLIX) sowie ein Kamm mit Verkündigung, Geburt Christi und Anbetung der Könige in Berlin (Katalog Berlin, Tafel 57).

Ehemals Coll. Jubinal et de Saint-Albin, Coll. G. Duruy.

Literatur: C. Dreyfus, *La Collection Saint-Albin*, Jubinal, Georges Duruy, in: *Les Arts* 45, September 1905, p. 18. – Koechlin, Nr. 1154.

### S 129 Kamm

Durch einen durchgehenden, am Rande in einer Halbmondmaske ausgebuchteten Fries geteilt. Die breiten, gleichfalls konkav angeschnittenen Wangen sind mit hornblasenden Putten und gelappten Ranken besetzt. Auf dem Figurenfries in lockerer Reihung einerseits ein kosendes Liebespaar vor einem Kirchlein und ein Paar, das auf eine Laube zuschreitet. Auf der Gegenseite links zwei Jäger mit einem Hund, rechts ein Paar, das von einem Brunnen fort den Wald aufsucht.

Frankreich oder Flandern, 16. Jahrhundert

Elfenbeinrelief, Höhe 10 cm – Breite 15,5 cm.

Eng verwandt ein Kamm im Victoria and Albert Museum (Katalog Longhurst, pl. LXVII, p. 73).

Ehemals Coll. Jubinal et de Saint-Albin.

### S 130 Kußtafel

Unter einem gotischen Gewölbe mit hängendem Blattschlußstein und einem durchlöchernten Medaillon darüber kniet die Jungfrau am Betpult vor schraffiertem Grund. Ihr gegenüber links der Engel Gabriel mit dem Zepter und dem hochgerollten Spruchband, ebenfalls kniend; dazwischen die Vase mit der Lilie. – Rückseitig der Griff in Form eines abgetreppten Strebepfeilers.

Wohl Nordfrankreich, um 1450

Elfenbein, leicht gewölbt und flach geschnitzt, Höhe 9,5 cm – Breite 8 cm.

Gehört zur gleichen, von *Egbert* (in: *Art Studies* 1929, p. 197) und anderen nach Oberitalien verlegten Gruppe wie Nr. S 124 und S 131. Nahe verwandt die Verkündigungsreliefs im British Museum (Koechlin, Nr. 966) und Berlin (Koechlin, Nr. 910. – Katalog Berlin, Nr. 704, Tafel 62).

### S 131 Kußtafel

Unter einer sechsteiligen Arkade auf gedrehten Säulchen thront die Gottesmutter auf einer breiten gotischen Bank; sie hält das Kind auf dem linken Arm. Zwei Engel raffen den zeltartigen Baldachin. Um die Kußtafel ist eine Ranke herumgeführt, am Sockel die Worte AVE MARIA.

Wohl Nordfrankreich, um 1450

Elfenbein, flach geschnitzt, Höhe 14 cm – Breite 10 cm. Gehört zur gleichen Gruppe wie Nr. S 124, die von *Egbert* (loc. cit. p. 197) und anderen nach Oberitalien lokalisiert wurde. Ehemals Coll. E. Baboin, Lyon (Katalog Baboin, Nr. 31).

Literatur: Koechlin, Nr. 927.

### S 132 Handspiegel mit Sonnenuhr

Das Rund des Spiegels rechteckig von einer Elfenbeinplatte eingefast, die in flachem Relief links einen Kavalier zeigt, der sich mit der Hand an den Kopf faßt; rechts greift eine Dame mit Rosenkranz sich an das Herz. Darüber die Halbfigur eines Knaben mit ausgebreiteten Armen zwischen Federball (?) spielenden Kindern, darunter zwei Jünglinge bei der Hasenjagd. Auf dem achteckigen Griff ein König mit Zepter und »main de justice«, der auf einem am Boden liegenden Narren steht. – Auf der Rückseite eingeritzt die Sonnenuhr, im Griff der Kompaß mit rundem Metalldeckelchen.

Frankreich, um 1520

Elfenbeinfassung geschnitzt und graviert, Höhe 15,8 cm – Breite 9 cm.

Ein Spiegel von ähnlicher Form im Louvre, jedoch mit anderen Darstellungen und ohne die Sonnenuhr auf der Rückseite (Koechlin, Nr. 1115 bis).

Ehemals Coll. Garnier, Paris.

Literatur: Koechlin, unter Nr. 1115 bis.

Tafel 36

### S 133 Medaillon mit der Verkündigung

Links kniet die Jungfrau am Betpult und wendet sich zum Engel Gabriel um, der ihr mit Zepter und Spruchband entgegenkommt. Zu Häupten der Jungfrau die Taube des Heiligen Geistes und die Erscheinung des Christkinds mit dem geschulterten Kreuz.

Wohl süddeutsch, um 1500

Elfenbeinrelief, Durchmesser 7 cm.

Wegen des reichgeknitterten Faltenstils am ehesten im ober-rheinischen Gebiet zu lokalisieren. Vgl. auch Stücke wie die niederländische Marienkrönung in Berlin (Katalog Berlin, Nr. 706, Tafel 62). Nach P. Lasko flämisch.

Literatur: P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 25.

### S 134 Der Jungbrunnen

An gedrehter, zwischen zwei gegenständigen Drachen aufsteigender Säule drei Becken, die beiden oberen in Tierköpfen endend, aus denen ein Wasserstrahl herabfließt. Rechts ein Jüngling im halblangen Wams, der emporweist und mit der Linken in das untere Becken faßt. Gegenüber eine Frau, die mit Daumen und Zeigefinger der Rechten ein Schmuckstück (?) hält. Am Bildrand jeweils ein langblättriger Baum.

Oberitalien (Venedig ?), um 1380

Elfenbeinrelief, Höhe 12,7 cm – Breite 9,3 cm. Rückseitig im unteren Teil abgearbeitet.

Die Platte bildete den Klappdeckel eines Kästchens und gehört zur Gruppe der Spiegelkapseln im Vatikan (Katalog Vatikan, tav. XXVII), in Nürnberg (Katalog Josephi, S. 368), im British Museum (Katalog Dalton, pl. XC); vgl. auch den Kamm Nr. S 127. Thematisch verwandt der Kamm im Victoria and Albert Museum (Koechlin, Nr. 1151. – Katalog Longhurst, pl. LVI) und der Kasten im British Museum (Katalog Dalton, pl. XCIX). Ehemals Coll. G. Stroganoff, Rom.

Literatur: A. Munoz, *Pièces de choix de la collection du Comte Grégoire Stroganoff II*, Rom 1911, p. 169, pl. CXX.

### S 135 Kreuzigungsgruppe

Der Kruzifixus von schlanker Gestalt mit enggefältelt durchschlungenem Lententuch; ausgestreckt ansteigende Arme und Dornenkrone. Die Assistenzfiguren von Maria und Johannes in bewegt drapierter Gewandung.

Flandern (?), um 1650

Elfenbeinstatuetten, Höhe 13,4 cm – Breite 13,7 cm.

Für den Kruzifixus charakteristisch die fränkisch-gotischen Reminiszenzen bei Lententuch und Wuchs, während die Assistenzfiguren an Niederländisch-Barockes anzuknüpfen scheinen (Mitteilung C. Th. Müller).

### S 136 Evangelist Lukas

Im Vierpaß sitzt vor Rankengrund nach links gewendet der Evangelist auf dem Pfostenthron; er ist mit der Abfassung seines Buches beschäftigt, das auf dem Rücken des Symbols aufruhrt.

Wohl Oberitalien, um 1450

Perlmutterrelief, Durchmesser 5,2 cm.

Tafel 37

### S 137 Gefangennahme Christi

In der Mitte der Gruppe der Herr mit gebundenen Händen nach rechts gewendet und von Judas umarmt. Ein Kriegsknecht rechts zerrt an dem Strick, der Christus um den Hals gelegt ist. Links ein weiterer Häscher und Petrus, der zu entfliehen sucht.

Süddeutsch, um 1500

Perlmutterrelief, durchbrochen gearbeitet, rechteckig mit flachbogigem Abschluß, Höhe 7,3 cm – Breite 4,9 cm. Silbereinfassung mit Hängeöse und rückseitiger Renaissancegravur.

Tafel 37

### S 138 Grablegung Christi

Unter einer rechteckigen, maßwerkgeschmückten Architekturräumung das heilige Grab, worin Joseph von Arimathia und Nikodemus den Leichnam des Herrn betten. Hinter dem Sarkophag Maria und Johannes.

Wohl niederländisch, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts  
Perlmutterrelief, Höhe 5,7 cm – Breite 4,6 cm. Flach und durchbrochen gearbeitet.

Tafel 37

### S 139 Fragment mit dem guten Hauptmann

Der Hauptmann lehnt sich mit der Linken auf den Schild und blickt empor; neben ihm ein gepanzerter Kriegsknecht in Rückenansicht. Von einer viel­figurigen Kreuzigungsgruppe.

Deutsch oder niederländisch, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Perlmutterrelief, Höhe 5,6 cm.

Literatur: *G. E. Pazaurek*, Perlmutter, Berlin 1937, S. 23, Tafel XIV, 3.

Tafel 37

### S 140 Anbetung des Kindes

Im leicht gewölbten, flachgeschnittenen Medaillon die Muttergottes, die anbetend vor dem Neugeborenen im Stall zu Bethlehem kniet. Darüber Ochs und Esel, links Joseph mit der Kerze.

Oberrheinisch, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Perlmutterrelief, Durchmesser 6,1 cm. Silbereinfassung mit zwei Ösen.

Ein gleiches Stück im Kölner Schnütgen Museum (*H. Schnitzler*, in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch X* [1938], S. 237 ff., Abb. 155. – *P. Pieper*, in: *Israel van Meckenem*, Bocholt 1953, Textabb. 9).

Tafel 37

### S 141 Anbetung des Kindes

Zwischen Maria und Joseph liegt im Zentrum des Medaillons das Kind vom Strahlenkranz umgeben.

Oben erscheint Gottvater, links der Stall mit Ochs und Esel.

Oberrheinisch (?), um 1450

Perlmutterrelief, flach geschnitten. Durchmesser 5,2 cm.  
Tafel 38

### S 142 Beweinung Christi

Im flachgeschnittenen, leicht gewölbten Medaillon halten Maria und Johannes den Leichnam Christi im Schoße, rechts Maria Magdalena.

Süddeutsch, um 1500

Perlmutterrelief, Durchmesser 5,2 cm.

Literatur: *G. E. Pazaurek*, Perlmutter, Berlin 1937, S. 24.

Tafel 38

### S 143 Kreuzigung Christi

In viel­figuriger Darstellung.

Süddeutsch, um 1500

Perlmutterrelief, Durchmesser 9,4 cm.

Monogrammiert (?) E. T. N. auf einem Lanzenwimpel.

Tafel 38

### S 144 Einzug in Jerusalem

Im durchbrochen gearbeiteten Medaillon Christus auf dem Palmesel mit drei Jüngern.

Wohl niederländisch, spätes 15. Jahrhundert

Perlmutterrelief, Durchmesser 6,5 cm.

Tafel 38

### S 145 Muttergottes

Das Medaillon in leicht gewölbtem Flachschnitt zeigt die Muttergottes im Hortus Conclusus, wohl in freier Anlehnung an den Schongauerstich L 38.

Oberrheinisch, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Perlmutterrelief, Durchmesser 6,9 cm. Silbereinfassung mit zwei seitlichen Ösen.

Tafel 38

### S 146 Frauenfigur mit Zweig

Von dem hochrechteckigen Grund hebt sich in starkem Relief eine sitzende weibliche Gestalt ab. Sie trägt ein enganliegendes, am Halse mit einer Borte besetztes, zwischen den Knien symmetrisch-strähnig gefälteltes Kleid. Den geradeaus gerichteten Kopf bedeckt gescheiteltes Haar, ein Zopf fällt über die rechte Schulter bis auf das Knie. Der linke, angewinkelte Arm hält einen Zweig, der schräg bis zur Schulter schwingt.

Mittelitalien, 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Gelblicher Marmor, Höhe 57 cm – Breite 17 cm. Be­stoßen, rechter Arm und Teile des linken Armes sind in Verlust geraten.

Nach der Überlieferung aus Rom. Nahe verwandt z. B. die Reliefs mit der Legende des hl. Blasius im Museo Civico von Spoleto (*H. Decker, Italia Romanica*, Wien und München 1958, Abb. 89 und 90). Vielleicht von einem Einzug in Jerusalem.

Tafel 39

### S 147 Kopf einer Heiligen

Das fest geformte, großflächige Haupt wird von langsträhmigem Haar gerahmt und von einem schmalen, ursprünglich steinbesetzten Reif bekrönt. Champagne, um 1500

Kalkstein, Höhe 20 cm. Beim Schulteransatz abgebrochen, rückseitig nur angelegt. Reste älterer Bemalung. Ehemals Coll. de Bonstetten, Noville.

Tafel 41

### S 148 Stehende Muttergottes

Die Gekrönte steht im Schleier und dem offenen Mantel da, mit beiden Händen das bekleidete Kind vor sich haltend. Es greift nach der durch einen Schlitz im Mieder geöffneten Brust der Mutter. Ein Zipfel des Mantels wird um das Kind geschlungen.

Wohl Burgund, 2. Viertel des 14. Jahrhunderts

Kalkstein, im Rücken flach, Höhe 129 cm. Alte Bemalung: Rotes Gewand, mit Stuckornamenten aus Blumen und gegenständigen Vögeln in der Art der Luchseser Seiden und einzelnen Steinen besetzt; der Mantel blau, mit Goldsaum.

Zum stilistischen Vergleich wäre etwa die Muttergottes in der Kirche von Saint-Marcel du Mont-Lassois zu Vix (Côte d'Or) heranzuziehen (*Claude Schaefer, La Sculpture en Ronde-Bosse . . . dans le Duché de Bourgogne, Paris et Saint-Père-sous-Vézelay 1954, pl. 25*). Das Motiv der Maria Lactans auch bei den burgundischen Madonnen von Joigny und Flavigny-sur-Ozerin (ebenda, pl. 16).

Tafel 40

### S 149 Kopf eines Apostels

Stilisiertes Haupt mit hochgeschwungenen Brauen und leicht geöffnetem Mund. Das Haar ist in einer großen Volute um die Ohren gelegt, der Bart springt halblang in symmetrisch-spiraligen Locken vor.

Nordfrankreich, um 1320

Kalkstein, Höhe 26 cm. Alte Bemalung und Vergoldung des Haares, die unter späteren Schichten freigelegt wurde.

Verwandt mit einigen Kalksteinköpfen im Bonner Landesmuseum, die einem Nachfolger des Meisters der Kölner Domborapostel zugeschrieben werden.

Tafel 42

### S 150 Trauernder Johannes

Das gelockte Haupt ist schmerz erfüllt in den Arm gesenkt, der am Ellenbogen von der Linken gestützt wird. Ein reicher, über der Brust mit einer

Schließe zusammengehaltener Mantel fällt in tiefen Faltenschwüngen von den Schultern herab, staut sich unter dem rechten Ellenbogen, um von dort in einer zügigen Faltenkaskade herabzuschwingen.

Niederlande, um 1430 – 40

Alabasterstatuette von einer Kreuzigungsgruppe, Höhe 26,2 cm. Rückseitig abgeflacht. Alte Bemalung: kräftiges Inkarnat, Sockel grün, Futter des Mantels ursprünglich rot; Spuren von Vergoldung.

Tafel 43

### S 151 Thronende Muttergottes

Maria hat den Oberkörper leicht zur Seite gewendet. Das unbedeckte Kind schreiet im Schoß auf die Mutter zu, die das Beinchen mit der Linken hielt. Sie trägt ein silbervergoldetes Krönchen aus dem 18. Jahrhundert.

Deutschland oder Niederlande,

2. Viertel des 15. Jahrhunderts

Alabaster, Höhe 23 cm. Vollrund gearbeitet, der Thronstuhl ausgehöhlt, das Haupt Mariens innerhalb der Krone abgeflacht. Fleischteile und Haare bemalt. Rechter Arm des Kindes und linke Hand der Mutter fehlen.

Das Schreitmotiv des Kindes vergleichbar bei einer Alabastermadonna in Bamberg (*G. Swarzenski, in: Städel-Jahrbuch 1 [1921], Abb. 34*). Die Häufung von Faltenmotiven, vor allem über dem rechten Knie, ähnlich bei der Alabasterfigur einer Marienkrönung in Münchner Privatbesitz (*Swarzenski, Abb. 41*).

Tafel 44

### S 152 Thronende Muttergottes

Die Jungfrau thront frontal auf einem Pfostensitz mit vier Knäufen. Sie hält das gekrönte Kind ebenfalls frontal und mit ausgestreckten Händen dem Betrachter entgegen.

Katalonien, 12. Jahrhundert

Weichholz, im Rücken ausgehöhlt und geschlossen, Höhe 65 cm. Alte Bemalung: Mantel blau, Gewand und Sockel rot; Gewand des Kindes himmelblau mit Blumendekor, sein Mantel rot.

Literatur: *P. Lasko, in: Apollo, June 1964, fig. 8.*

### S 153 Stehende Muttergottes

Die Jungfrau hat den Mantel über die Schultern gelegt, er wird auf beiden Seiten gerafft. Die Rechte hält das Kind, das mit einem Vogel spielt. Das Haupt trägt einen Kronreif.

Süddeutsch, um 1450

Weichholzstatuette, Höhe 7 cm. Alte Fassung: Weißes Gewand, roter, blau gefütterter Mantel mit Goldsaum, das Gewand des Kindes vergoldet.

Ehemals Sammlung Prof. R. Forrer, Straßburg.

### S 154 + S 155 Taufe und Himmelfahrt Christi

Dem frontal stehenden Täufling legt Johannes, links auf einem Felsen, die Hand auf das Haupt, in der linken Bildecke ein Prophet mit Schriftband, gegenüber vier Engel. Über dem Täufling die Taube des Heiligen Geistes und die Halbfigur Gottvaters zwischen acht Engeln. – Bei der Himmelfahrt wird der Herr in der Mandorla von vier Engeln zum sternbesäten Firmament mit Sonne und Mond emporgetragen. In der unteren, irdischen Zone Maria mit drei weiteren Frauen, den beiden »Männern in weißen Gewändern« und den zwölf Aposteln.

Italo-byzantinisch, 15. Jahrhundert

Buchsbaumtäfelchen in flachem Relief, Höhe 11,5 cm – Breite 7,7 cm; Höhe 10 cm – Breite 7,5 cm.

Seit etwa 1840 in der Coll. Paul Durand, Chartres, dann Coll. Ch. Hailecourt.

Literatur: A. Didron, *Iconographie chrétienne, Histoire de Dieu*, Paris 1943, p. 518.

### S 156 Trauernder Johannes

Schlank durchgeschwungen wendet der Apostel sich nach rechts. Das Haupt blickt in die Höhe, wohl zum Kreuze empor, das einst hier abgeschlossen haben wird.

Toskana, Umkreis des Nino Pisano, um 1360

Nußbaumholz, vollrund gearbeitet, Höhe 62 cm. Dunkel gebeizt, ehemals gefaßt.

Nach der Feststellung von J. Baum stilistisch unmittelbar vergleichbar die Marmorfigur eines Engels vom Fassadenschmuck des Florentiner Domes, die aus der Sammlung R. v. Kaufmann in das Frankfurter Liebieghaus gelangte (Bildwerke aus dem Liebieghaus, 1959, Tafel 29). – Wegen der Rechtswendung nicht zu einer dreifigurigen Kreuzigung gehörig, sondern wohl von einer vielfigurigen Kreuzabnahme herstammend.

Ehemals Coll. Major Lambert in Audenarde (Belgien). – Coll. de Bonstetten, Noville.

Literatur: P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 20.

Tafel 45

### S 157 Hl. Johannes Evangelista

Der Evangelist wendet stehend Oberkörper und Haupt nach rechts. In der Linken trägt er den Kelch, die Rechte ruht segnend darüber. Am Sockel unten das Evangelienbuch und die Krallen des in Verlust geratenen Adlersymbols.

Alpenländisch, im weiteren Einflußgebiet des Veit Stoß, um 1520

Zirbelkiefer, im Rücken ausgehöhlt, Höhe 118 cm. Alte Fassung: Mantel gold, Futter blau.

Ehemals Sammlung Goldschmidt, Frankfurt a. M., dann Sammlung Liechtenstein, Wien.

Tafel 46

### S 158 Verkündigungengel

Ausholenden Schrittes verharrt der Engel mit erhobener Rechten. Das feingelockte, von einem gedrehten Stirnband umfaßte Haupt blickt sein

Gegenüber an. Die am Halse geschlossene Dalmatika über dem gegürteten Gewand wird von der angewinkelten Linken gerafft und bricht im Saum zu kreisförmigen Faltenstrudeln um.

Oberrhein, um 1500

Lindenholz, vollrund gearbeitet, Höhe 94 cm. Alte Fassung, am Halse mit einem doppelten M signiert. Hände in Verlust geraten.

In der kraftvollen Physiognomik vergleichbar ein hl. Laurentius aus Rädersdorf im Sundgau, heute im Historischen Museum zu Basel (A. Kaufmann-Hagenbach, *Die Basler Plastik des 15. und frühen 16. Jahrhunderts*, Basel 1952, Abb. 95), der den Arbeiten des Martin Lebzelter angeschlossen wurde (dorts. S. 42, Abb. 92 bis 94), im breit ausfächernden Gewandsaum mit einzelnen »Näpchenfalten« die freilich zu früh datierte Muttergottes aus Laufenburg im Schweizerischen Landesmuseum (Katalog »Die Bildwerke der Romanik und Gotik«, Zürich 1936, S. 110, Abb. 27. – A. Kaufmann-Hagenbach, S. 31, Abb. 53 – briefliche Mitteilung von I. Baier-Futterer).

Aus Säckingen bei Stein am Rhein, dann Sammlung Dr. Bruno Kaiser, Bern.

### S 159 Anna selbdritt

Auf einer Bank haben Maria und Anna sich niedergelassen. Die Jungfrau hält das unbedeckte Kind der Mutter entgegen, die ihm eine Birne reicht. Die Linke St. Annas ruht im geöffneten Buch.

Steiermark, um 1500

Hochreliefgruppe aus Lindenholz. Höhe 100 cm. Im Rücken ausgehöhlt. Alte, etwas beigearbeitete Fassung: Gewand und Mantel Mariens gold, blau gefüttert; Kleid der Mutter Anna grün, weißes Kopftuch, Mantel gold.

Zu vergleichen sind einige steiermärkische Skulpturen, die K. Garzaroli von Thurnlack (Mittelalterliche Plastik in Steiermark, Graz 1941, S. 72) um die Muttergottes aus Schloß Eggenberg im Bayerischen Nationalmuseum gruppiert hat. Hierzu zuletzt: Th. Müller, *Katalog des Bayerischen Nationalmuseums. Die Bildwerke in Holz, Ton und Stein*, München 1959, S. 79, Nr. 69.

Literatur: Ausstellung Mittelalterlicher religiöser Plastik aus Österreich, Wien 1934, in: *Pantheon XIII* (1934), Abb. S. 38. – P. Lasko, in: *Apollo*, June 1964, fig. 26.

Tafel 48

### S 160 Hl. Katharina von Alexandrien

Zierlich setzt die Heilige den Fuß auf den Nacken des turbangeschmückten Kaisers Maxentius, dessen Philosophen sie im Streitgespräch überwand. Über das reichgeschmückte enggeschnürte Kostüm fällt flach, wie in Blech gestanzte, der Mantel. Die Linke trägt ein offenes Buch, in der Rechten hielt die Heilige das Henkersschwert.

Mecheln, um 1520

Lindenholz, im Rücken flach, Höhe 30,5 cm. Alte Fassung: Goldener, blau gefütterter Mantel. Das Inkarnat von porzellanhafter Feinheit. Alter, doch nicht zugehöriger Mechelner Sockel für eine hl. Anna. Rückseitig Mechelner Marke mit den drei Pfählen.

Eng verwandt die hl. Katharina der Sammlung H. Schwartz in Mönchengladbach (Katalog Köln 1960, Nr. 75).

Literatur: W. Godenne, *Préliminaires à l'Inventaire Générale des Statuettes d'Origine Malinoise IV*, Malines 1961, 91.

### S 161 Hl. Rochus

Als Pilger in Schafstiefeln und kurzem Rock, mit Pilgertasche, langem Mantel und Pilgerhut (mit dem Schweißstuch der Veronika) weist der Heilige auf die Pestbeule an dem entblößten Oberschenkel. Die Rechte, die wohl den Pilgerstab hielt, ist in Verlust geraten. Am Sockel der Hund, der in die Waldhütte bei Piacenza das Brot brachte.

Mecheln, um 1520

Lindenholz, vollrund, rückseitig nur angelegt, Höhe 36 cm (ohne Sockel). Alte Fassung: Goldener, blau gefütterter Mantel, roter Rock. Die rechte Fußspitze abgeschrägt, zwischen beiden Füßen ein Stück der Bodenplatte ergänzt: hier könnte sich, wie auf dem vergleichbaren Stück im Hospital von Notre Dame zu Mecheln (W. Godenne IV, Fig. 69), ein Engel befunden haben. Rückseitig Mechelner Marke mit den drei Pfählen. Bei der Restaurierung der Bodenplatte wurde ein Sockel mit der Marke BRUESEL zugefügt.

Literatur: W. Godenne, *Préliminaires à l'Inventaire Générale des Statuettes d'Origine Malinoise IV*, Malines 1961, 94.

### S 162 Hl. Gudula

Im Schritt verharrend hebt die Heilige ihre Lampe, die ein Teufel mit dem Blasebalg ausgelöscht hat. Die Linke trägt ein geschlossenes Gebetbuch: nach der Legende zündete auf das Gebet der Patronin von Brüssel ein Engel die Laterne wieder an.

Mecheln, um 1520

Lindenholz, vollrund, rückseitig nur angelegt. Höhe 37,5 cm. Kein Sockel. Alte, in den blauen Partien teilweise übergangene Fassung: Goldener, blau gefütterter Mantel, rotes Kleid.

Literatur: W. Godenne, *Préliminaires à l'Inventaire Générale des Statuettes d'Origine Malinoise IV*, Malines 1961, 93.

### S 163 Hl. Barbara

Die Heilige lehnt sich in weitem, beidseitig symmetrisch sich faltenden Mantel an den steilen Turm an. Die Linke hält ein offenes Buch, ein Attribut in der Rechten ging verloren.

Mecheln, um 1520

Lindenholz, vollrund, doch rückseitig nur angelegt. Höhe 35,9 cm. Alte, in den blauen Partien teilweise übergangene Fassung: Goldener, blau gefütterter Mantel, rotes Kleid. – Kein Sockel, der Kopf für eine Bleikrone abgearbeitet. Rückseitig Mechelner Marke mit den drei Pfählen.

Literatur: W. Godenne, *Préliminaires à l'Inventaire Générale des Statuettes d'Origine Malinoise IV*, Malines 1961, 92.

Tafel 47

### S 164 Zwei Leuchterengel

In schwingvoll aufrauschendem Diakongewand und mit weit gebreiteten Flügeln eilen die Engel aufeinander zu. Die Hände heben einen Kerzenständer empor, die gelockten Köpfe wenden sich nach vorn.

Oberrhein, um 1480

Lindenholz, vollrund gearbeitet, Höhe 47 cm und 46,5 cm. Alte Vergoldung, ein Flügel ergänzt.

## ABKÜRZUNGEN

### *Egbert*

Egbert, D. D.

North Italian Gothic Ivories in the »Museo Cristiano« of the Vatican Library in »Art Studies« VII, 1929

### *Coll. E. Baboin*

Koehlin, R.

Ivoires Gothiques Collection E. Baboin, Lyon 1912

### *Goldschmidt I, II*

Goldschmidt, A.

Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der Karolingischen und Sächsischen Kaiser, Band I und II, Berlin 1914 bis 1918

### *Goldschmidt III, IV*

Goldschmidt, A.

Die Elfenbeinskulpturen aus der romanischen Zeit, Band III und IV, Berlin 1923 bis 1926

### *Goldschmidt-Weitzmann*

Goldschmidt, A. und Weitzmann, K.

Byzantinische Elfenbeinskulpturen, Band I und II, Berlin 1930 bis 1934

### *Katalog Kunsthalle Basel*

Ausstellung »L'Apocalypse«, Kunsthalle Basel 1951

*Katalog Berlin*

Volbach, W. F.

Die Elfenbeinbildwerke, Staatliche Museen zu Berlin, Berlin-Leipzig 1923

*Katalog Longhurst*

Longhurst, M. H.

Catalogue of Carvings in Ivory, Victoria and Albert Museum, London 1927 bis 1929

*Katalog München*

Berliner, R.

Die Bildwerke in Elfenbein usw. Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums XIII, IV, Augsburg 1926

*Katalog Vatikan*

Morey, C. R.

Gli oggetti di avorio e di osso del Museo Sacro Vaticano, Vatikanstadt 1936

*Koechlin*

Koechlin, R.

Les ivoires gothiques français, 3 volumes, Paris 1924

*Natanson*

Natanson, J.

Gothic Ivories of the 13th and 14th centuries, London 1951

BIBLIOGRAPHIE

*Baum, J.*

Avori sconosciuti in Svizzera, in »Arte del Primo Millennio«, Torino 1950

*Beckwith, J.*

Caskets from Córdoba, London 1960

*Berliner, R.*

Die Bildwerke in Elfenbein usw. Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums XIII, IV, Augsburg 1926

*Burlington Fine Arts Club*

Catalogue of an Exhibition of Carvings in Ivory, London 1923

*Cott, P. B.*

Siculo – Arabic Ivories, Worcester Massachusetts 1939, Princeton Monographs in »Arts and Archaeology«

*Cust, A. M.*

The Ivory Workers of the Middle Ages, London 1902

*Dalton, O. M.*

Catalogue of the Ivory Carvings of the Christian Era in the British Museum, London 1909

*Dalton, O. M.*

Fitzwilliam Museum, Catalogue of the Medieval Ivories, Enamels usw., Cambridge 1912

*Egbert, D. D.*

North Italian Gothic Ivories in the »Museo Cristiano« of the Vatican Library in »Art Studies« VII, 1929

*Ferrandis, José*

Marfiles Arabes de Occidente, tomo I, Madrid 1940

*Godenne, W.*

Préliminaires à l'Inventaire Général des Statuettes d'Origine Malinoise, Malines 1961

*Goldschmidt, A.*

Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der Karolingischen und Sächsischen Kaiser, Band I und II, Berlin 1914 bis 1918

Die Elfenbeinskulpturen aus der romanischen Zeit, Band III und IV, Berlin 1923 bis 1926

*Goldschmidt, A. und Weitzmann, K.*

Byzantinische Elfenbeinskulpturen, Band I und II, Berlin 1930 bis 1934

*Grodecki, L.*

Ivoires Français, Paris 1947

*Halm, Ph. M.*

Die Bildwerke in Holz und Stein vom XII. Jahrhundert bis 1450, Augsburg 1924

Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums XIII, I, Augsburg 1924

*Koechlin, R.*

Quelques ateliers d'ivoires français au XIII et XIV siècles, in »Gazette des Beaux-Arts«, Paris 1905

Les Retables français en ivoire du commencement du XIV siècle, in »Fondation Piot XIII«, Paris 1906

Ivoires Gothiques, Collection E. Baboin, Lyon 1912

Les dyptiques à décor de Roses, in »Gazette des Beaux-Arts« XIV, 1918

Les ivoires gothiques français, 3 volumes, Paris 1924

*Kunstschätze in der Schweiz*

Zürich 1964

*Laurent, M.*

Les ivoires prégothiques conservés en Belgique, Bruxelles 1912

*Longhurst, M. H.*

English Ivories, London 1926  
Catalogue of Carvings in Ivory, Victoria and Albert  
Museum, London 1927 bis 1929

*Maskell, A.*

Ivories, London 1905

*Maskell, W.*

Ancient and Medieval Ivories in the South Kensington  
Museum, London 1872  
Art Handbook, Ivories, London 1875

*Molinier, E.*

Histoire générale des arts appliqués à l'industrie,  
tome I. Ivoires, Paris 1896

*Molinier, E.*

Catalogue des Ivoires, Musée National du Louvre,  
Paris 1896

*Morey, C. R.*

A group of Gothic Ivories in the Walters Art Gallery,  
in »The Art Bulletin« XVIII, 1936  
Gli oggetti di avorio e di osso del Museo Sacro Vati-  
cano, Vatikanstadt 1936  
Italian Gothic Ivories, in »Medieval Studies in Memory  
of Kingsley Porter«, Cambridge Massachusetts 1939

*Müller, Th.*

Die Bildwerke in Holz, Ton und Stein, Kataloge des  
Bayerischen Nationalmuseums XIII, 2, München 1959

*Natanson, J.*

Early Christian Ivories, London 1935  
Gothic Ivories of the 13th and 14th centuries,  
London 1951

*Pazaurek, G. E.*

Perlmutter, Berlin 1937

*Philippovich, E. von*

Elfenbein, Braunschweig 1961

*Scherer, C.*

Die Braunschweiger Elfenbeinsammlung, Leipzig 1931

*Schnitzler, H.*

Eine Metzger Emmaustafel, in Wallraf-Richartz-Jahr-  
buch XX, 1958

*Schlosser, J.*

Die Werkstatt der Embriachi in Venedig, in »Jahr-  
buch der Kunsthistorischen Sammlungen des allerh.  
Kaiserhauses«, XX, 1899

*Volbach, W. F.*

Die Elfenbeinbildwerke, Staatliche Museen zu Berlin,  
Berlin-Leipzig 1923  
Mittelalterliche Elfenbeinarbeiten, Berlin 1924  
Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mit-  
telalters, Mainz 1952

*Westwood, J. O.*

Descriptive Catalogue of the fictile Ivories in the  
South Kensington Museum, London 1876